



h. 66/18.

Decorative border with repeating floral and geometric motifs.



h. 66/18

Wf
286

Christliche Reich-Predigt /

In welcher / aus dem achten Capitel der Epistel
an die Römer / theils von dem Leiden vnd Trawrigkeit dieses
zeitlichen ; theils aber von der vnaussprechlichen Freude vnd
Herrlichkeit des künfftigen Lebens / welche alle außgewählte Kin-
der Gottes zu gewarten haben /
geredet vnd gehandelt wird :

Bey Fürstlicher / Hochansehnlicher / vnd Volckret-
cher Versammlung /

Als der abgelebte Fürstliche Körper
Der weiland Durchlauchtigsten / Hochgebornen
Fürstin vnd Frawen /
Frawen

22.

Anna Marien /

Herzogin zu Sachsen / geborner Pfaltz-
Gräfin beyhm Rhein / in Bayern Herzogin /
Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meissen / Grä-
fin zu Beldenz vnd Sponhelm / Christseligen vnd Hoch-
löblichen Angedenckens /

S. Alten
burg.
Hüb. t.
159. J.
ausf. fr.
der Wil-
helmsl.

Nach Christ = Fürstlichem Gebrauch in der Brüder-
Kirchen zu Altenburg beygesetzt worden /

Den 27. Aug. des lauffenden 1644. Jahres
gehalten / vnd auff Gnädigen Befehl in den
Druck gegeben /

Von
Martino Caselio, D. Fürstl. Sächs. General-Superin-
tendenten / Hoffpredigern vnd Assessorn des Consistorii.

Gedruckt zu Altenburg / in Fürstl. Sächs. Officin,
Im Jahr M DC XLIV.

Christliche Besetzung

Zur Vertheidigung des christlichen Glaubens
 und zur Bekämpfung der Ketzer
 durch die Predigt des Evangeliums
 in allen Theilen der Welt
 durch die Missionen
 der christlichen Kirche

Die vornehmste Aufgabe der
 christlichen Kirche ist die
 Verkündigung des Evangeliums
 in allen Theilen der Welt
 durch die Missionen
 der christlichen Kirche

Christliche Besetzung

BIBLIOTHECA
 PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
 HALLE
 (ISALLE)





Dem Durchlauchtigen / Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn/

Herrn

Friederich Wilhelmen/

Hertzogen zu Sachsen/Jülich / Cleve vnd Berg/Landgrafen in Düringen/Warggrafen zu Weissen / Grafen zu der Mark vnd Ravensburg/

Herrn zu Ravenstein/ Meinem Gnädigen Fürsten vnd Herrn/

Gottes reiche Gnade vnd Segen/ nebenkräftigem Trost/ vnd allem Fürstlichen Wolergehen.



Durchlauchtiger / Hochgeborner Fürst/

Gnädiger Herr/wenn wir in den Schrifften der weltweisen Heyden/ vns ein wenig umbsehen/so werden wir befinden/das sie sich vnterstanden haben/ einander mit allerley motiven vnd beweglichen Reden auffzurichten vnd zu trösten/wann ihre liebe Anverwandten vnd Bekandten durch den

zeitlichen Todt ihnen von der Seiten sind hinweg gerissen worden. Vor vielen andern aber ist ein sehr denckwürdiges Schreiben/welches der fürtreffliche Rechtsgelehrte Servius Sulpitius an den hochberühmbten Redner Ciceronem abgehen lassen/als seine Hertzvielgeliebte Tochter Tullia verstorben war/(a) darinnen er vnterschiedliche Ursachen erzehlet/ mit welchen er ihm seines Hertzens Traurigkeit gedenccket zu benehmen/oder doch zum wenigsten zu lindern. Anfanglich vnd vor allen Dingen erinnert er ihn der elenden Zeit/vnd des erbärmlichen Zustandes/in welchen das Römische Reich damals gerathen war. Was ist denn/

(a) lib. 4. Ep. famil. Epist. 5.

A ij

spricht



96
4. Vorrede.

4. spricht er? daß du wegen deines Hauß-Creuzes dich so sehr betrübest? Bedencke doch/wie das Glück bisher mit vns umbgegangen sey: Daß vns alles das jenige/was wir Menschen nicht weniger/ als die Kinder lieben sollen/ nemlich des Vaterlandes Wolfarth/ die Erbarkeit/wie auch alles Ansehen vnd Ehre entwendet vnd geraubt sey. Wie kan denn nun durch dieses Vnglück der Schmerz so groß vermehret werden? Solte nicht vielmehr das Gemüt dessen/welcher solches alles weiß/vnd erfahren hat/also gehärtet seyn/daß es alle andere Zufälle weit geringer achtet/als dz wir schon erfahren haben. Oder betrübestu dich thrent halben/daß sie verstorben ist/wie ich dafür halte? Wie offte mustu wol auff diese Gedancken kömen seyn/wie daß auch mir dergleichen zum dfftern eingefallen/daß ich gedacht/es sey zu diesen elenden Zeiten den jenigen nicht sehr übel geschehen/welchen es so gut worden/ daß sie ohne sonderbahre Schmerzen eines natürlichen Todes haben sterben können. Denn was ist doch/ das deiner Tochter etwa grosse Lust vnd Begierde länger zu leben hätte machen können? Nechst diesem giebt er ihm zu bedencken/daß so viel herrliche vnd mächtige Städte bis auff den Grund zerstöret seyn/ darumb sich niemand so gar sehr verwundern oder betrüben solle/ weiß etwa ein einiger Mensch vmbkomme/ oder erschlagen werde. Ich will/ spricht er ferner/dir erzelen/was mich nicht wenig getröstet hat/ ob vielleicht eben dasselbe dir dein Bekümmerniß lindern köndte. Als ich aus Asia wieder zu rücke reifete/ vnd von der Insel Agina nach Megorä schiffete/da hab ich angefangen/die Länder ringst umb mich her vnd auff allen Seiten zu beschawen. Hinter mir war die Insel Agina, vor mir Megora/ zur rechten Seiten Piræus/ zur Linken aber Corinthus/ welche vor diesen sehr Volkreiche vnd mächtige Städte gewesen; nunmehr aber ganz vnd gar verwüestet vnd umbgelehret da für Augen liegen. Da habe ich angefangen bey mir selbst also zu gedenden: Ach/wir arme elende Menschen sind übel zu frieden/ wenn etwa einer vnter vns vmbkommen/ oder erschlagen worden ist/ welcher Leben eine kurze Zeit wären sol: Da doch an einem Ort so viel herr-

herrliche Städte wüste vnd zerstöret liegen. Wiltu denn nicht dich selbst ein wenig gleichsam zwingen/ vnd erwegen/ daß du ein sterblicher Mensch gebohren seyst? Glaube mir/ mein lieber Cicero, mit diesen Gedanken bist nicht wenig auffgerichtet/ vnd gestärcket worden. Wenn dir gefällt/ so sihe/ daß du dir eben diese oder dergleichen Exempel für Augen stellst. Newlich sind auff einmal so viel hochberühmte Leute vmbkommen: Vber das so ist das Römische Reich in ein solch Abnehmen gerathen/ alle Landschafften sind geschwächet: Gehet dir denn so sehr zu Herzen/ daß eine einzige Welbes Person verstorben ist? Vber diß so führet er ihm zu Gemüte ihre Sterblichkeit. Denn wenn sie gleich zu dieser Zeit ihr Leben nicht beschlossen hätte/ so hätte Sie doch nach wenig Jahren sterben müssen / dieweil Sie ja (so wol/ als andere) ein sterblicher Mensch auff diese Welt gebohren wor. So erihert er ihn auch ferner/ er wolle recht betrachten/ was seiner Person wol anstehe / vnd daß sie so lange gelebet / als ihr von Nöten gewesen / vnd es vmb das Regiment wol gestanden: Daß Sie an Ihm als Ihren Vater grosse Ehre erlebet/ vnd gesehen/ daß er die vornembsten Ehrenstellen bedienet / vnd vnter andern Stadt Richter/ Bürgemeister vnd Warsager gewesen / auch selbst mit unterschiedlichen Eolen Römern im Ehestande gelebet / vnd fast alles guten genossen habe/ welches eine Welbes Person haben kan oder sol: Ja auch eben zu der Zeit aus diesem Leben geschieden/ da das Regiment zu Grunde gegangen sey. Endlich/ so vermöhnet er ihn auch/ daß er wol bedencken/ vnd ja nicht vergessen wolle / daß er Cicero sey/ nemlich ein hochweiser vñ beredter Mann/ welcher andern habe pflegen nützliche Lehren zu geben/ vñ guten Rath mit zu theilē/te.

Ob nun zwar Gnädiger Fürst vnd Herr / die weisen Heyden mit solchen vnd dergleichen Reden sich ein wenig ergethet / vnd wieder auffgerichtet haben: Wie denn auch Cicero selbst in seiner Antwort an den Sulpicium gestehet/ daß er sich wiederumb etlicher massen zu frieden gegeben habe/ als er sein Trostschreiben/ vnd vnter andern angeführte motiven in demselben gelesen vnd erwogen: (b) Mögen wir doch allhier wol

(c) Job. 16. 2.

gebe zu sehen/ was der liebe Hlob saget: Ich habe solches oft ge-
 saget/ ihr seyd allzumal leidige Tröster/ (c) Dieweil solche
 vnd dergleichen Gründe also beschaffen sind/ daß sie ein betrübtes
 Gewissen/ welches von der Sünden angefochten / vom Gesetz ver-
 klaget / vnd vom Teuffel erschreckt wird / vnd GOTTES Zorn
 fühlet / oder auch an das künfftige gedencet / nicht aller dings
 stillen vnd befriedigen können. Zu geschweigen / daß die Heyden
 vom ewigen Leben / vnd der Frewdenreichen Auferstehung dieses
 Fleisches entweder nichts; Oder doch nichts gründliches vnd be-
 ständiges haben reden vnd vorbringen können / darmit sie vnfehlbar
 sich selbst/oder an dere zu Sterbens Zeiten hätten trösten vnd erqut-
 en können. Dannenhero wir Christen einen vnaussprechlichen
 Vorzug für alle vngläubige Heyden haben / vnd billich weiter ge-
 hen. Zwar/ Gnädiger Fürst vnd Herr/ was Sulpitius dem
 Ciceroni zu Gemütche geführt hat/ als seine Tochter Tullia verstor-
 ben/ das mögen E. Fürstl. Gn. nach Dero von Gott hocher-
 leuchten Verstand auch wol bedencken / nach dem Dero herzlich
 vielgeliebte Fraw Mutter / die weiland Durchlauch-
 tigste/ Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Anna
 Maria/ Herzogin zu Sachsen/ Geborne Pfalz Grä-
 fin bey dem Rhein/ in Beyern Herzogin / Landgräfin in
 Düringen/ Marggräfin zu Meissen / Gräfin zu Bel-
 dens vnd Sponheim/ Widwe/ meine Gnädige Fürstin
 vnd Fraw/ hochlöblichen Angedenckens/ nach Gottes
 vnerforschlichen Rath vnd Willen / diese Welt geseg-
 net; Dieweil Ihre Fürstl. Gn. eben zu der Zeit verstorben/
 da niemand grosse Besach vnd Anleitung haben kan / länger in dieser
 bösen Welt zu leben / sonderu vielmehr mit dem heiligen Mär-
 terer Polycarpo auszuruffen: Ach HERR / was für elende
 Zeiten hastu vns erleben lassen? (d) Denn ja die Wol-
 farth vnd Freyheit vnsers lieben Vaterlandes fast verlohren/ vnd der
 längstgewünschte Friede noch nicht herfür blicken wil; Auch darzu
 fast alle Gottesfurcht/ Erbarmkeit vnd Tugend auffgehört hat/ so viel
 möglich.

(d) Vid. Iren.
 Epist. ad Flo-
 rinū, & Eu-
 feb. lib. 5. hist.
 Eccl. cap. 18.

mächtige Städte/Schlösser/vnd andere Bestungen zerstöret / vnd fast vnzählich viel kleine Städte / Flecken vnd Dörffer in die Asche geleyet/oder sonst jämmerlich zugerichtet vnd verwüstet sind. So haben auch Ihre Fürstl. Gn. durch Gottes sonderbare Güte ein hohes Alter erlanget/vnd so lang gelebet / als Derselben von Nöten gewesen/vnd zwar zum Theil zu der Zeit/da vnser liebes Vaterland Teutscher Nation im höchsten Flor gestanden/vnd alle andere Reiche in der Christenheit weit übertroffen/ selbst grossen Ehren für vielen andern Christlichen Princessin bey ihrem Leben gehabt / vnd an E. Fürstl. Gn. Wie auch Ihren andern Fürstlichen Kindern erlebet/vnd sind eben damals aus dieser Welt abgeschieden/da der Teutschen Freyheit vnd Wolfarth in grosses Abnehmen kommen ist. Darneben werden E. Fürstl. Gn. erwegen/ daß sie von dem Gründgütigen Gott zu einem Fürsten/vnd zwar zu einem Christlichen Regenten seines Volcks gesetzt / welcher in solchen vnd dergleichen Trawer-Fällen einen Muth fassen/vnd nicht trawren wie die Heyden/ sondern vielmehr Ihm selbst/so wol/als andern/ guten Rath vnd Christlichen Trost mittheilen sol. Aber dieses ist das aller fürnehmste/vnd darmit können Ewer Fürstl. Gn. Ihr Fürstl. Hertz bey dieser Trawer-Zeit wiederumb auffrichten / vnd mit der Hülffe des Allerhöchsten gänzlich zu frieden stellen/ daß Dero Hertz vielgeliebte/vnd nunmehr hochselige Fraw Mutter nicht allein von Fürstlichen/sondern auch von Christlichen vnd rechtgläubigen-Eltern geboren/in der H. Tauffe den H. Ern Christum angezogen/Gottes Wort herzlich geliebet/vnd Ihr Leben darnach ongestellet hat/auch endlich im H. Ern Christo selig von dieser Welt abgeschieden ist / vnd dermaleins zu dem ewigen Freudten-Leben dem Leibe nach wird aufferwecket ; Vnd ob sie gleich dem Fürstern des Lebens/Christo Jesu/ alhier in dieser Welt das Creutz nachtragen müssen/dermaleins gewißlich mit vnaussprechlicher Herrlichkeit wird begabet werden : Immassen denn Ewer Fürstl. Gn. in der gehaltenen Leichen-Predigt/vnd angehengten Fürst-Christlichen Lebens-Lauff dessen allen aus Gottes Wort mit mehren sind erinnert

worden. Solche selbpredigt aber / Gnädiger Fürst vnd Herr / habe auff anädiges Begehren Zu zum Druck verfertigen / vnd Ewer Fürstlichen Gn. hiermit in gebührender Väterthentigkeit vnd Demuth zuschreiben vnd übergeben wollen / auff daß Sie Sich der über aus grossen Herrlichkeit zu allen Zeiten desto besser erinnern können / mit welcher Dero nunmehr Hochseligen Fr. Mutter Fürstl. Gn. von dem Grundgütigen Gott der Seelen nach schon allbereit begabet sind / vnd dem selbe nach am herbey nahenden Jüngsten Tage ohn allen Zweifel werden beschencket werden / so offte Sie an Derselben seligen Abschied / vnd vorhergehenden Fürst- vnd Christlichen Lebens- Lauff gedenccken werden.

Thue hiermit E. Fürstl. Gn. neben Dero herkölich vielgeliebten Fürst- vnd Christlichen Gemahlin / meiner Gnädigen Fürstin vnd Frawen / vnd allen andern Chur- vnd Fürstlichen nahen Anverwandten / zu Glückseliger / Friedfertiger Regierung / beständiger Gesundheit / langem Leben / vnd allem Fürstlichen Wolergehen / Der Göttlichen Majestät in einem ewigen Gebet: Darneben aber in Dero beharrliche Fürstliche Gnade vnd Schutz mich vntertänig ergehen.
Altenburg / den 6. Sept. 1644.

Ewer Fürstl. Gn.

Vntertäniger vnd Pflichteschuldiger Diener
vnd Vorbitter bey Gott

Martinus Caselius, D.

Das



Das walt der Fürst des Lebens Christus Je-
sus/welcher dermaleins alle gläubige Kin-
der Gottes zu dem ewigen Frewden- Leben
aufferwecken / vnd sie mit Himlischer Ehr
vnd Herrligkeit begaben wird / hochgelobet
vnd herzlich geliebet von nun an/biß zu ewi-
gen Zeiten/ Amen.

Andächtige / hochbetrübt / vnd Aus-
erwehlt in dem HErrn / wir lesen in dem ps. 126/5. 6.
126. Psalm / das Gott der Allerhöchste seine
liebe Kinder vnter andern also gewöstet habe :
Die mit Thränen seen / werden mit
Frewden ernden / sie gehen hin vnd wei-
nen / vnd tragen edlen Samen / vnd kommen mit Frew-
den / vnd bringen ihre Garben. Zeiget sonder Zweifel
an h dieses darmit an / das / wenn sie auff dieser Welt viel leiden
vnd ausstehen / vnd offit heisse Zähren vergiessen müssen / sie sich
dessen erinnern sollen / das dermaleins alle ihre Trawrigkeit
in eine immerwrende Frewde vnd Herrligkeit werde verwans-
delt werden. Denn ob gleich in den angeführten Worten ei-
gentlich / vnd den Buchstaben nach / von der Wunderbaren / vnd
sehr Trost- vnd Frewdenreichen Errettung aus der Babyloni-
schen Gefängniß geredet vnd gehandelt wird : So ist doch
kein Zweifel / das die irdische vnd überaus grosse Frewde des
Jüdischen Volcks ein Fürbild der ewigen vnd vollkommenen
Himmels- Frewde sey / da alle Gläubige vnd Auserwehlt /
durch die Krafft des HErrn Christi / aus der Gewalt des Teuf-
fels / der Hölten / vnd der gottlosen argen Welt / gleich als aus
einem

B

id
n/
u'
uf
to
lt-
en
be
en
nd
en
so
n/
n-
zu
un-
en
o
er
as



10 Christliche Reichpredigt.

einem Geislichen Babel / oder Verwirrung vnd Gefängniß
 sollen erlöset / mit grossen Freuden vnd Frolocken in das Him-
 lische Jerusalem / vnd rechte Vaterland des ewigen Lebens
 eingeführet / vnd daselbst zu vnaussprechlicher Ehr vnd Herr-
 ligkeit erhaben werden. Vnd dessen haben sich auch die Heili-
 Gottes im A. vnd N. T. getröstet / inmassen an dem lieben Hi-
 ob / Job. 19 / 25. 26. 27. König David / 2. Sam. 12. v. 23. S.
 Paulo / Rom. 8 / 18. vnd andern mehr solches zu sehen ist.
 Wenn wir dann anieho im Klag- vnd Trawr-Hause mit ein-
 ander versamlet vnd zusammen kommen seyn / theils von dem
 gegenwertigen Leiden vnd Trawrigkeit / theils aber von der
 künfftigen Freude vnd Herrligkeit der Gläubigen vnd Auß-
 erwehlten etwas zu reden vnd zu handeln / in dem vns darzu
 Anleitung giebt gegenwertiges Fürstliches vnd hochansehnli-
 ches Leichbegängniß / bey welchem der Fürstl. abgelebte Körper /
 der weiland Durchlauchtigsten / Hochgebornen Für-
 stin vnd Frawen / Frawen Annen Marien / Herzogin
 zu Sachsen / Geborner Pfalz-Gräfin bey dem Rhein / in
 Bayern Herzogin / Landgräfin in Düringen / Marg-
 gräfin zu Meissen / Gräfin zu Beldens vnd Sponheim /
 Widwen / vnser Gnädigsten Fürstin vnd Frawe / Christ-
 seligen Angedenckens / nach Christ- vnd Fürstlichem Ges-
 brauch in sein Ruhe-Kämmerlein wird beygesetzt werden ;
 Solches aber aus vnsern eigenen Kräfte nicht geschehen kan :
 Als bitten wir den Vater aller Gnaden vnd Barmherzigkeit /
 Er wolle nicht allein vns mit seinem Heiligen Geist erleuchten
 vnd regieren / damit wir alles der Gestalt vorbringen vnd ver-
 richten mögen / daß es seiner Göttlichen Majestät zu Lob /
 Ehr / vnd Preis / Dero Gesalbten / vnserm Gnädigen
 Landes-Fürsten vnd Herrn / vnd Selner Fürstl. Gn.
 Christo

Christ- vnd Fürstlichen Gemahlin/wie auch allen andern Ehur- vnd Fürstl. nahen Anverwandten/ als welche am meisten über diesem trawrigen Todesfall sind betrübet worden/zu sonderbarem kräftigen Trost/ vnd dann allen vnsern Zuhörern zur Erbauung in ihrem Christenthumb vnd Beförderung ihrer Seelen Heyl vnd Seligkeit gereiche. Solches von dem Grundgütigen GOTT zu erlangen/wollen wir vnser Herzen vnd Mund zu ihm gen Himmel erheben/ vnd in wahrem Glauben mit einander beten ein heiliges Vater vnser.

Hierauff wolle ewer Christliche Liebe mit herzlichlicher Andacht vnd Begierde anhören einen schönen Eöangelischen Trost-Spruch/ welchen vns S. Paulus im achten Capitel an die Römer hinterlassen hat/ vnd auff Gnädiges Begehren wir mit der Hülffe Gottes amieso zu erklären für vns nehmen wollen. Desselben Worte lauten auff vnser Teutschen Sprach/wie folget:

Ich halte es darfür / daß dieser Rom. 8/18.
Zeit Leiden der Herrligkeit
nicht werch sey/ die an vns sol offen-
bahret werden.

Erklärung.

Müchtige/ Hochbetrübe/ Gott ergebene Her-
zen/weil der hocheleuchte Apostel Paulus/ in dem
vorhergehenden siebenzehenden Vers vns vnd alle
Bij glän

gläubige vnd auserwehlte Kinder Gottes versichert / daß wir mit ihnen Gottes Erben vnd Miterben Christi seyn werden / vnd bleiben sollen / so wir anders mit leiden / auff daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werde: So rühmet er in vnserm abgelesenen Text solche über alle massen grosse Herrligkeit / vnd giebt vns darinnen zu verstehen / daß dieselbe mit dem gegenwertigen Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sey. Dannenhero wir bey Erklerung dessen / theils von dem Leiden vnd Traurigkeit dieses gegenwertigen; Theils aber von der überaus grossen Freude vnd Herrligkeit des zukünftigen ewigen Lebens zu reden vnd zu handeln haben.

Anlangend das Leiden dieser Zeit / oder des gegenwertigen Lebens / von welchem der heilige Apostel Paulus meldet / daß es nicht werth sey der Herrligkeit / die an vns sol offenbahret werden / so ist vor allen Dingen zu wissen / daß er in angezogenen Worten nicht rede von dem allerschmerzlichsten Leiden vnd Sterben Jesu Christi. Denn es ist ie gewislich war / vnd ein thewer werthes Wort / daß Christus Jesus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / 1. Tim. 1. v. 15. Vnd hat er sich selbst / als der einzige Mittler zwischen G D Z vnd Menschen / gegeben für vns alle zur Erlösung / oder zur Ration vnd Löse-Geld / wie es nach der Haupt-Sprachen lautet 1. Tim. 2. v. 5. 6. Er hat dem Todt die Macht genommen / vnd das Leben / vnd ein unvergänglich Wesen an das Liecht gebracht / 2. Tim. 1. v. 10. Ja Er hat durch seinen Todt die Macht genommen dem / der des Todtes Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / vnd hat erlöset die / so durch Furcht des Todtes im ganken Leben Knechte seyn müssen. Hebr. 2. v. 14. Dannenhero er nicht allein selbst sagt: Ich lasse mein Leben für die Schaffe / Joh. 10. v. 15. Item: Meine Schaffe hören meine

Christliche Reich Predigt.

meine Stimme/ vnd Ich kenne sie/ vnd sie folgen mir/ vnd Ich gebe ihnen das ewige Leben/ vnd sie werden nimmermehr vmb-
 kommen/ vñ niemand wird sie aus meiner Hand reißen: v. 27. 28.
 Sondern Er wird auch für einen Herzog oder Fürsten des Le-
 bens von S. Petro öffentlich ausgeruffen vñ erkläret. Apost. 3.
 v. 15. Vnd Johan. 11/25. 26. tritt Er selbst auff/ vnd ruffet
 mit klarer Stimme: Ich bin die Auferstehung vnd das Le-
 ben/ wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ vnd
 wer da lebet/ vnd gläubet an mich/ der wird nimmermehr/ nem-
 lich/ des ewigen Todes/ sterben. Derowegen freylich sein vns
 schuldigster Todt vnd Leiden der ewigen Herrligkeit wol werth
 ist/ dieweil er vns dieselbe dardurch erworben/ vñ verdienet hat.
 So redet auch alhier S. Paulus nicht von dem Leiden d' gottlo-
 sen dieser Welt. Denn ja dieselben offtermals nicht so gar viel
 Creutz vnd Verfolgung leiden vnd ausstehen dürffen/ sondern
 vielmehr Glück vnd alles vollauff in diesem Leben haben/ vnd
 mit dem reichen Mann täglich herrlich vnd in Grewden leben;
 Luc. 16/19. Immassen Assaph darüber klaget/ wenn er spricht:
 Es verdros mich auff die Ruhmräthigen/ da ich sahe/ daß den
 Gottlosen so wol gieng. Denn sie sind in keiner Gefahr des
 Todes/ sondern stehen fest / wie ein Pallast. Sie sind nicht in
 Unglück wie ander Leute/ vnd werden nicht wie andere Mens-
 chen geplaget. Darumb muß ihr Trohen köstlich Ding seyn/
 vnd ihr Frevel muß wol gethan heissen. Ihre Person brüstet
 sich wie ein fetter Banst/ Sie thun/ was sie nur gedencen. Sie
 vernichten alles/ vnd reden übel davon/ vnd reden vnd lästern
 hoch her. Was sie reden/ das muß von Himmel herab geredt
 seyn/ was sie sagen das muß gelten auff Erden. Darumb fäl-
 let ihnen der Pöbel zu / vnd lauffen ihnen zu mit Hauffen/ wie
 Wasser/ vnd sprechen: Was solt G. Du nach jenen fragen/

B. iij. was

1190



was solt der Höhest ihrer achten? Siehe / spricht der Mann Gottes Assaph ferner / das sind die Gottlosen / die sind Glückselig in der Welt / vnd werden reich / 2c. Psalm. 73. v. 3. seqq. Der gleichen Klage neben andern Heiligen / führet auch der liebe Hiob / wenn er spricht : Warum leben die Gottlosen / werden alt / vnd nehmen zu an Gütern ? Ihr Same ist sicher vmb sie her / vnd ihre Nachkommeling sind bey ihnen. Ihr Hauß hat Friede für der Furcht / vnd Gottes Ruthen ist nicht über ihnen. Seine Ochsen lasset man zu / vnd misrath ihm nicht / Seine Kuh kalbet / vnd ist nicht unfruchtbar. Ihre junge Kinder gehen aus / wie eine Herde / vnd ihre Kinder lecken. Sie jauchzen mit Pauken vnd Harffen / vnd sind fröhlich mit Pfeiffen. Sie werden alt bey guten Tagen / vnd erschrecken kaum ein Augenblick für der Hölle. Job. 21/7. seqq. Vnd wenn sie gleich auch bisweilen in dieser Welt etwas leiden vnd dulden müssen / so wissen wir doch / daß sie der ewigen Freude vnd Herrlichkeit nicht werden theilhaftig / sondern vielmehr als stinckende Böcke dermaleins zur Lincken des Herrn Christi gestellet / vnd nach gefälletem Urtheil in Abgrund der Höllen hinnunter gewiesen werden. Matth. 25. v. 33. 46. Darumb niemand zweiffeln darff / ob der Gottlosen Leiden oder Werke der Himlischen Herrlichkeit werth seyn / oder nicht : Sondern wir wissen vielmehr / daß S. Paulus mit klaren Worten schreibe : Wisset ihr nicht / daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben ? Lasset euch niemand verführen ! Weder die Hurer / noch die Abgöttischen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Knabenschänder / noch die Diebe / noch die Geizigen / noch die Trunckenbolde / noch die Lasterer / noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben / 1. Cor. 6. v. 9. 10. Nemblich / wenn sie nicht in der Zeit der Gnaden rechtschaffene wahre Busse thun / vnd sich zu

Dem

dem HErrn vnsern Gott befehren. Viel weniger aber redet der heilige Apostel in vnserm Text von dem Leiden der Verdammten; Denn dieselbe keine Herrlichkeit; Ja auch keine Errettung aus der Hölle zu hoffen haben: Sondern sie werden eingehen in die ewige Pein. Matth. 25. v. 46. Ihr Wurm wird nicht sterben / vnd ihr Feuer wird nicht verleschen / vnd werden allem Fleisch ein Grewel seyn / wie Esaias cap. 66 / 24. bezeuget. Welche sinds denn nun / von denen S. Paulus allhier sagt / daß ihr Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an ihnen sol offenbahret werden? Antwort: Es redet der heilige Apostel Paulus von denjenigen / welche Kinder vnd Erben Gottes vnd Miterben Christi sind / die durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten / vnd sich den Geist Gottes treiben lassen / wie aus den vorhergehenden Worten / (v. 14. seqq.) zu ersehen ist. Weil denn vnser hochverdienter Heyland Christus Jesus denen Macht gegeben hat Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben / welche nicht von dem Geblüt / noch von dem Willen des Fleisches / noch von dem Willen eines Mannes / sondern von Gott gebohren sind: Joh. 1. v. 12. 13. ist leicht zu ermessen / daß er allhier von dem Leiden der Rechtgläubigen seine Wort wolle verstanden haben. Von denselben bezeuget er nun / daß sie zu dieser Zeit / das ist / in diesem gegenwertigen Leben leiden müssen. In der Griechischen Haupt-Sprache stehet ein solches Wörtlein / (a) dadurch als (a) τὸ πᾶν-
 lerley eusserliches vnd innerliches Leiden verstanden / vnd also *ἡμέτερον* angezeiget wird / d; die Gerechten oder Gläubigen allhier in dieser Welt nicht etwa allein mit einem Creuz belegt werden / sondern viel leiden vnd vertragen müssen. Freylich / freylich / meine Allerliebste in dem HErrn / hats allhier auff Erden / in der streitenden Kirchen / eine solche Beschaffenheit mit den
 from-

frommen vnd auserwehleten Kindern Gottes. Denn (1) müssen sie ja viel/nicht allein von Gott dem HErrn/sondern auch von unterschiedlichen Feinden/mit welchen sie allhier zu kämpff-
 fen haben/leiden. Gott der Allerhöchste pfleget sich gegen sei-
 ne liebe Kinder manchmal zu stellen/ als ein grausamer; Im-
 massen Hiob darüber klagt/wenn er spricht: Du bist mir ver-
 wandelt in einē grausamen/vñ zeigest deinen Gram an mir mit
 der Stärke deiner Hand. Job. 30. v. 21. Er wirfft sie auff
 das Siechbette/vnd zerbricht ihnen alle ihre Gebeine/das sie
 zu winseln vnd zu zirren anfangen/vnd sich des Todtes verse-
 hen. Ein denckwürdig Exempel haben wir an dem frommen
 vnd Gottsfürchtigen König Hizkia / der spricht von ihm selbst:
 Ich dacht/möcht ich bis morgen leben: Aber er zubrach mir al-
 le meine Gebeine/wie ein Lewe. Denn du machest es mit mir
 aus/den Tag vor Abend. Ich winselt wie ein Kranich vnd
 Schwalbe/vnd girret wie eine Taube/ meine Augen wolten
 mir brechen. HErr ich leide Noth/linder mirs! Esa. 28/13. 14.
 Vnd ob sie schon zu ihm vmb Hülffe schreyen/ so stellet Er sich
 doch bisweilen/als höret er es nicht/wie an dem Cananeischen
 Weiblein zu sehen ist: Matth. 15. vers. 22. seqq. Oder als ein
 Held/der verzagt ist/ vnd als ein Riese/ der nicht heiffen kan/
 wie Jeremias c. 14/9. darüber klaget. Dannenhero sie mit Da-
 vid ihre Stimme erheben/vnd aus allen Kräftten ruffen: HErr
 wie lange wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu
 dein Anlitz für mir? Wie lange sol ich sorgen in meiner Seelen/
 vnd mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange sol
 sich mein Feind über mich erheben? Schau doch/ vnd erhö-
 re mich/ HErr mein Gott. Erleuchte meine Augen/das ich nicht
 im Todte entschlaffe. Das nicht mein Feind rühm/ er sey
 mein mächtig worden/ vnd meine Widersacher sich nicht
 frewen/

frewen/das ich darnieder liege: Psal. 132. seqq. Oder mit vn-
 serm Herrn vnd Heyland Christo laut zu schreyen pflegen:
 Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlassen? Matt.
 27. v. 46. Zu dem so haben sie vnterschiedliche Feinde / von
 welchen sie sehr viel leiden müssen. Den einen Feind tragen sie
 täglich in ihren eigenem Busen mit herumb / welcher ihnen
 gnug zu schaffen macht. Denn das Fleisch gelüftet wider den
 Geist / vnd den Geist wider das Fleisch / dieselbe sind wider ein-
 ander. Gal. 5. vers. 17. Vnd wann sie gleich so heilig seyn / als
 S. Paulus nach seiner Befehrung gewesen ist / wiewol zu sol-
 cher Vollkommenheit so leicht nicht jemand gelangen wird /
 müssen sie doch mit ihm bekennen: Ich weiß / das in mir / das
 ist / in meinem Fleische / nichts guts wohnet. Wollen habe ich
 wol: Aber vollbringen das gute finde ich nicht. Denn das gu-
 te / das ich wil / das thue ich nicht / sondern das böse / das ich
 nicht wil / thue ich. Rom. 7. vers. 18. 19. Item: Ich habe
 zwar Lust an Gottes Gesez nach dem inwendigen Menschen:
 Ich sehe aber ein ander Gesez / welches ist in meinen Gliedern /
 das da wider streitet dem Gesez in meinem Gemüthe / vnd nim-
 met mich gefangen in der Sünden Gesez / welches ist in meinen
 Gliedern. Vers. 22. 23. Dannhero sie offtermals mit
 dem lieben Apostel seuffzen: Ich elender Mensch / wer wil mich
 erlösen von dem Leibe dieses Todes? v. 24. Darzu kömmet
 ferner die gottlose Welt / die im argen liegt / 1. Joh. 5. vers. 19.
 vnd fromme Christen außs eufferste hasset / ängstiget / vnd ver-
 folget. Zwar wenn sie von der Welt weren / würden sie auch
 von derselben lieb vnd werth gehalten werden: Aber dieweil sie
 nicht von der Welt sind / sondern der H. G. N. Christus sie
 von der Welt erwelet hat / darumb hasset sie die Welt. Joh.
 15. v. 18. 19. Dessen haben wir ein Augenscheinlich Exempel
 an den lieben Jüngern vnd Aposteln. Denn wie istis densel-
 ben

ben allhier gegangen? Haben sie ohne Creutz vnd Leiden leben/
 vnd ihr Ampt verrichten können? Oder sind sie nicht vielmehr
 recht geplagte Leute auff dieser Welt gewesen? Lasset vns hö-
 ren/was S. Paulus darvon schreibe! Bis auff diese Stunde/
 spricht er/leiden wir Hunger vnd Durst/vnd sind nackend/vnd
 werden geschlagen/vnd haben keine gewisse Städte/vnd ar-
 beiten/vnd wircken mit vnsern eigenen Händen. Man schild
 vns/so segnen wir: Man verfolget vns/so dulden wirs: Man
 lästert vns/so stehen wir: Wir sind stets als ein Fluch der
 Welt/vnd ein Jegopffer aller Leute. 1. Cor. 4. v. 11. 12. 13. Vnd
 2. Cor. 11. v. 23. stellet er sich selbst zum Exempel für/vnd erzeh-
 let nach der Länge/was er vmb des Evangelii willen gethan
 vnd gelidten habe. Ich habe mehr/sagt er/gearbeitet/ als die
 falschen Apostel: Ich habe mehr Schläge erlidten: Ich bin
 öffter gefangen: Öfft in Todtes Nothen gewesen. Von den
 Jüden habe ich fünffmal empfangen vierzig Streiche/weni-
 ger eins. Ich bin drey mal gestäupet/einmal gesteiniget: Drey-
 mal habe ich Schiffbruch erlidten: Tag vnd Nacht habe Ich
 zugebracht in der Tieffe des Meers: Ich habe öfft gereiset:
 Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser/in Fährlichkeit vnter
 den Mördern/in Fährlichkeit vnter den Jüden/in Fährlichkeit
 vnter den Heyden/in Fährlichkeit in den Städten/in Fährlichkeit
 in der Wüsten/in Fährlichkeit auff dem Meer/in Fährlichkeit
 vnter den falschen Brüdern: In Mühe vnd Arbeit/in viel
 Wachen/in Hunger vnd Durst/in viel Fasten/in Frost vnd in
 Blöße. Das mag ja heissen/von der gottlosen Welt etwas
 leiden! Wie es den Heiligen Gottes im Alten Testament er-
 gangen sey/berichtet vns der Meister der Epistel an die He-
 breer/wenn er also schreibet: Etliche haben Spott vnd Geiß-
 feln erlidten/darzu Bande vnd Gefängniß. Sie sind gestein-
 get/

get/zu hacket/zu stoehen / vnd durchs Schwerdt getodtet. Sie sind ombher gegangen in Pelzen vnd Ziegenfellen/ mit Mangel/mit Trübsal der die Welt nicht werth war / vnd sind im Elend gegangen/in den Wüsten/auff den Bergen/in den Klüfften vnd Löchern der Erden. Hebr. 11. v. 36. 37. 38. Welche Exempel billich alle fromme Christen-Herren ihnen für Augen stellen/vnd gedenccken sollen: Haben die Allerliebsten Freunde Gottes/so viel fürtreffliche heilige Leute / von der gottlosen Welt so viel leiden vnd ausstehen müssen: Ey/war umb wolten wir nicht auch etwas willig vnd gerne von derselben leiden/vnd in ihre Fußtapffen treten? Ob nun zwar/ Auserwehlte in dem HErrn / wir armen elenden Menschen mit diesen beyden Feinden / nemlich/ dem sündlichen Fleische/vnd der argen Welt/gnug zu thun haben/so kömmet doch noch darzu der leidige Teuffel/welcher vnser aller abgesagter Feind ist. Derselbe begehret vnser / daß er vns mögte sichten wie den Weizen. Luc. 22. v. 32. Er gehet omb vns herumb/wie ein brüllender Lewe/ vnd suchet / daß er vns verschlinge. Petr. 5. v. 8. Wie der Satanas mit den Besessenen ombgegangen sey/das ist mehr als zu viel aus Gottes Wort bekandt. Anderer Exempel zu geschweigen/ so lesen wir/Matth. 8. v. 28. daß in der Gegend der Bergesener zweeine Besessene aus den todten Gräbern kommen/ vnd sehr grimmig gewesen/also daß niemand dieselbe Strasse habe wandeln können. Vnd Marc. 9. v. 20. 22. wird erzehlet/ daß ein böser Geist den Monsüchtigen gerissen / daß er auff die Erde gefallen/vnd sich gewalket/vnd geschweumet; Darneben aber denselben armen Menschen offft in das Feuer vnd Wasser geworffen habe/daß er ihn ombbrächte. Sonderlich aber stellet er den Gläubigen vnd Frommen nach/wie solches die Exempel gnug-

(b) tom. 2. in
vita Antonii.

(c) Zische.
tit. 26. von
Anfechtun-
gen und Ver-
suchungen f.
233. b.

sam bezeugen. Den lieben Hiob hat er nicht allein vmb seine Kinder/Schaffe/Hirten Knaben/vnd Camele/ sondern auch vmb alle seine Kinder auff einer. Tag/ vnd bald hernach vmb seine Gesundheit gebracht/so gar/das er voller bösen Schwä- ren worden/von der Fußsolen an bis auff seine Scheitel / wie im ersten vnd andern Capitel seines Büchleins hiervon nach der Länge zu lesen ist. S. Paulum hat er mit Feusten geschla- gen / inmassen er selbst gedenecket/ wenn er 2. Cor. 12/7. also schreibet: Auff das ich mich nicht der hohen Offenbarung über- hebe/ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch / nemlich des Sa- tans Engel/ der mich mit Säusten schlage / auff das ich mich nicht überhebe. Vnd von dem alten heiligen Einsiedler Anto- nio meldet S. Athanasius, (b) das er dermaleins in einen schweren Kampff gerathen/vnd von den bösen Geistern so übel geschlagen worden/das er endlich zu winseln vnd zu klagen an- gefangen: Ubi eras, bone Jesu, ubi eras? Ach/wo warestu/ lieber HERR Jesu/wo warestu? Wie hefftig auch der Sa- tan dem heiligen Mann Gottes Luthero/ Christseligen Ange- denckens/zugesetzt habe / ist aus seinen Tischreden vnter an- dern zu ersehen. Ich bin/ spricht er / mit den Gedancken von der Versuchung/wol geplaget vnd gemartert wor- den/nemlich/was/vnd wie es doch GOTT mit mir ma- chen wolte? Aber zu lest habe ich sie/Gott Lob/gar las- sen fahren/ vnd verachtet / vnd mich wiederumb ge- schwungen vnd gehalten an den geoffenbareten Wil- len Gottes/vnd sein Wort. (c) Vnd bald hernach saget er: Ich Doctor Luther bin auch in hohen *tentation* vnd Anfechtungen gewesen/die meinen Leib gar verzehrten/ das ich nicht wol Althem hatte / vnd mich schier kein Mensch trösten kundte. Denn wem ichs nur klagte/ der

Christliche Reichpredigt.

der sprach: Ich weiß nichts von dieser *tentation*, daß ich darauff sagte: Bin ichs denn allein/der ich den Geist der Traurigkeit leiden muß? Aber ich war es nicht alleine/vnd du bist es auch nicht alleine. Sihe den König David an/der hat diese *tentation* auch gehabt. Er sprach wol erstlich/da es ihm wol gieng/ Ich werde nimmermehr darnieder liegen: (Psal. 30. v. 7.) Aber darnach sprach er: Ach HERR/ straffe mich nicht in deinem Zorn/vnd züchtige mich nicht in deinem Grimm. (Psal. 6. v. 2.) Diesen Vers/sagt er weiter / habe ich aus der *Experienz* gelernet: Ich schwemme mein Bett die ganze Nacht vnd neße mit Thränen mein Lager. (Psal. 6. v. 7.) Der Teuffel ist ein solcher Todtschläger / vnd er hat mich oft also geplaget/daß ich mich in meiner Ansechtung oft verwundert habe / ob ich auch noch ein Bißlein Gehirns in meinem Haupt hätte: Aber er hat mich nicht übertreiben können/denn er hat sich an Christo verbrandt. (d) Dannenhero wir billich mit diesem hocherleuchten Mann Gottes/dem Herrn Luthero/über der grofsen Sicherheit der Menschen in diesen letzten Zeiten klagen: Ach man dürffte nicht so sicher seyn! Wir haben grofse Widersacher gnug/ die vns nach Leib vnd Seel/Gut vnd Ehr/ohn vnterlaß stehen / nemlich die bösen Geister/der vnzehlig viel sind. Vnd sind nicht alle eitel geringe Parteecken-Teuffel / sondern Land-Teuffel vnd Fürsten-Teuffel/die nun eine sehr lange Zeit über fünfftausend Jahr wol geübet vnd versucht / vnd auff das allerflügste vnd listigste worden sind/ wie er an einem andern Ort in seinen Tischreden erinnert. (e) Wenn jemand einen Feind weiß/der ihm nach Leib vnd Leben / oder Ehr vnd Gut

(d) Tischr. l.c. fol. 234. b.

(e) tit. 24. vñ Teuffel vnd seinen Wercken/f. 217. b.



stehet/so pfleget er sich gar wol in acht zu nehmen/ vnd für den-
 selben mit höchsten Fleiß fürzusehen; auch auff allen Fall auff-
 gnugsame Gegenwehre bereit zu machen. Nun wolan / meine
 Allerliebste in dem H. Erren/wir/wir/ja wir ingesambt habē
 nicht einen/sondern sehr viel mächtige/verschlagene vnd vnver-
 droffene Feinde/die vns nicht allein nach Leib vnd Leben /Ehr
 vnd Gut/sondern/welches am meisten zu bedencken/nach vnser
 Seelen stehen/vnd dieselbe in das ewige Verderben zu stürzen
 willens seynd/auch solches zu vollenden/keinen Fleiß weder zu
 Tage/noch zu Nachte sparen; Sonderlich zu diesen letzten
 Zeiten/wie wir dessen durch eine Stimme berichtet worden / die
 vnter andern im Himmel überlaut geruffen/das es S. Johans
 nes hören können: Weh denen/ die auff Erden wohnen/
 vnd auff dem Meer! Denn der Teuffel kömmet zu
 euch hinnab/vnd hat einen grossen Zorn/vnd weiß das
 er wenig Zeit hat. Offenb. 12. v. 12. So ihr demnach euch
 lasset düncken Ihr stehet/so sehet wol zu / das ihr nicht fallet:
 1. Cor. 10. v. 12. Sondern schaffet vielmehr/das ihr mit Furcht
 vnd Zittern selig werdet: Phil. 2. v. 12. Vnd widerstehet dem
 Teuffel/so fleuchet er von euch: Nahet euch zu Gott/so nahet
 er sich zu euch Jac. 4/7. 8. So aber der leidige Satan einem
 seine Sünde fürhalten/vnd zu ihm sprechen würde: Sihe/du
 bist ein Sünder/darumb mustu fürkumb verdammet
 werden/so sol er zu ihm sagen: Nein/nicht also. Denn
 ich halte mich an Christum / der sich selbst für meine
 Sünde dargethan hat. Denn kanstu mir sagen/ das
 ich ein armer Sünder bin/so kan ich dir wiederumb sa-
 gen/das Christus für die Sünder gestorben ist. Vnd
 weil wir nicht wissen/wo vnd wenn vns etwa durch G. Dites
 Verhängnis der Teuffel unsere Sünde auffrücken möchte/
 sollen

sollen wir nach dem trewen Rath des Herrn Lutheri unsere Herzen mit den Sprüchen aus der heiligen Schrift / als: Christus hat sich selbst für unsere Sünde gegeben / vnd dergleichen / wol rüsten / vnd geschickt machen / auff daß wir dem Teuffel / wenn er dermaleins kömmet / begegnen vnd antworten können. (f) Wo er vns auch sonst mit seinem Gepolter vnd Geplerr erschrecken würde / sollen wir vns dem Herrn Christo befehlen / so wird er vns nichts anhaben können. (g) Es müssen aber die Gläubigen vnd Frommen nicht allein von Gott vnd ihren Feinden / so bishero namhaftig sind gemacht worden: Sondern auch an vnterschiedlichen Stücken viel Widriges erfahren. Leiden müssen sie an dem Leibe. Denn an denselben müssen sie Hunger vnd Durst / wie S. Paulus / 1. Cor. 4. v. 11. vnd Lazarus: Luc. 16/21. Frost vnd Hitze / wie Jacob: 1. B. M. 31. vers. 40. Streiche vnd Schläge / wie Paulus / 2. Cor. 11/25. Petrus vnd Johannes: Apost. 5/40. Kranckheit vnd Schmerzen / wie Hiob / Job. 2. vers. 7. Hiobias / 2. Kön. 20/1. 2. Chron. 32/24. Esa. 38/1. vñ Lazarus: Luc. 16/20. Beschwerung vnd Gebrechlichkeit / wie Jacob / 1. B. M. 32/31. Mephiboseth / 2. Sam. 4. v. 4. vnd Tobias: Tob. 2/11. c. 12. v. 13. Bande vnd Gefängniß / wie Joseph: 1. B. M. 39/20. cap. 41/1. seqq. Feindschafft vnd Berfolgung / wie David: 1. Sam. 19. seqq. 2. Sam. 15. seqq. Vnd viel ander Creuz vnd Elend; Ja endlich den Todt selbst ausstehen. Denn es ist den Menschen gesetzt einmal zu sterben; Darnach aber das Gerichte. Hebr. 9. v. 27. Leiden müssen sie an der Seelen. Denn bald werden sie von dem Gluck des Gesetzes; Bald vom Teuffel vnd der Höllen erschreckt; Bald fallen sie sonst aus andern Ursachen in allerley trawrige Gedancken / daß sie mit dem Herrn Christo seufften vnd befehlen:

(f) Tische.
tit. 24. f. 203.

b.

(g)

Vid. Tische.
l. c. fol. 205. b.

kennen:

24 Christliche Reichpredige.

kennen: Meine Seele ist betrübet bis in den Tod.
 Matth. 26. v. 38. Leiden müssen sie an ihren Gütern.
 Dieselben werden ihnen bald durch die Araber / bald durch
 die Chaldeer geraubet / wie dem lieben Hiob: Job. 1. v. 14.
 segg. Oder Sie werden sonst durch Fenersbrunst / wie die
 Bürger zu Ziklag: 1. Sam. 30/1. Durch Sturmwinde/
 vnd allerley Vngewitter / wie die Schiffleute Jonæ / Jon.
 1. v. 5. vnd S. Paulus mit seinen Gefehrten: Apost. 27/19.
 Oder auch durch andere vnglückliche Fälle vmb das ih-
 rige gebracht / wie in diesen langwierigen Kriegsläufften viel
 tausend fromme Christen leider mehr als zu viel erfahren ha-
 ben. Leiden müssen sie an ihren Ehren. Also ist David
 ein Bluthund vnd loser Mann / 2. Sam. 16. vers. 7. Elias
 ein Berwirrer Israels / 1. Kön. 18. v. 17. Jeremias ein Ab-
 wender der Kriegs-Lente / Jer. 38. v. 4. Amos ein Auffrüh-
 rer / Amos 7. v. 10. S. Johannes der Täufer ein Teuffels-
 Diener; Vnd der H E X X Christus selbst ein Fresser vnd
 Weinsäufer / vnd der Zölnier vnd Sünder Geselle wider alle
 Recht gescholten worden. Matth. 11. vers. 18. 19. Zu dem so
 werden sie auch offte wegen ihrer Kinder / Ehegatten / vnd ande-
 rer Anverwandten vnd Befreundten sehr betrübet / wenn sie
 entweder sehen vnd erfahren müssen / daß dieselbe auff das
 Siechbette geworffen / oder wol gar durch den zeitlichen Tode
 ihnen von der Seiten hinweg gerissen werden; Wie denn A-
 braham wegen seiner herzlichen Saren / 1. B. Mos. 23. v. 2.
 Jacob wegen seiner Rahel / e. 35. v. 19. vnd die Widwe zu Nain
 wegen ihres einzigen Sohnes / sich gar sehr bekümmert / vnd
 ihre Todten höchlich beklaget haben: Luc. 7. v. 11. 12. 13. O-
 der auch wol gar Schande vnd Herzeleid andenselben erleben/
 wie Adam vnd Eva an Cain / 1. B. M. 4/8. Isaac vñ Rebecca
 an

an Esau / c. 26. v. 35. c. 27. v. 42. Jacob an seiner einigsten Tochter Dina / vnd an derselben Brüdern / Simeon vnd Lea vi / c. 34. v. 2. 25. seqq. Samuel an seinen Söhnen / Joel vnd Abia / 1. Sam. 8. v. 3. David an Thamar / Ammon vnd Absolon / 2. Sam. 13. seqq. vnd viel andere Heiligen erlebet haben. Endlich / so ist kein Zweifel daß wir auch ingesampt am Leib vnd an der Seelen Höllische Pein vnd Quaal zu ewigen Zeiten omb vnser Sünden willen leiden müsten / wenn vns nicht Christus Jesus von der Höllen erlöset / vnd vom Todt errettet; Ps. 13. 14. 1. Cor. 15. vers. 54. 55. hingegen aber die Gerechtigkeit / so für Gott gilt / vnd das Ewige Leben erworben hätte. Rom. 4. v. 33. Joh. 3. v. 14. 15. Aus welchen allen denn erscheinet / daß der Gerechte viel leiden / Psal. 34. v. 20. vnd wir durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen müssen. Apostelg. 14. v. 22. Ja freylich / Gottergebene Herren / verhält es sich nicht anders. Wir sind darzu gesetzt / es wil nicht anders seyn / wie es der selige Herr Lutherus gar fein glossiret / vnd S. Paulus hats vns zuvor gesagt / wir werden Trübsal haben müssen. 1. Thess. 3. v. 4. Vnd damit niemand etwa ein sonderbares Privilegium oder Vorzug vnd Freyheit in diesem Fall ihm selbst einbilde / sollen wir vns stets erinnern / vnd im frischen Gedächtniß haben / daß Alle / Alle / die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / Verfolgung leiden müssen. 2. Tim. 3. v. 12. Da ist gar niemand ausgeschlossen / er sey wes Standes oder Würden er wolle. Denn leiden müssen ja Lehrer vnd Prediger in dem Geistlichen Stande. Sie müssen es ihnen recht sawer lassen werden / das Wort predigen vnd anhalten / es sey zur rechten Zeit / oder zur Unzeit / straffen / dröwen vnd ermahnen / mit aller Gedult vnd Lehre / 2. Tim. 4 / 2. Sie müssen wachen über ihrer Zuhörer Seelen /

als die da Rechen schaffe darfür geben sollen / Heb. 13. v. 17. vnd darzu noch ihre Liedlein seyn / das sie gerne singen vnd spielen; Ez. 33. v. 32. Ja als ein Gluck der Welt / vnd ein Fegopffer aller Leute. 1. Cor. 4. v. 13. Christliche Regenten vnd Beampten sitzen auch in keinen Rosengarten / sondern sie müssen bey ihrem Wellichen Beruff vnd Stande viel Ungemach leiden / von Morgen bis zu Abend das Volk für sich stehend richten / Exod. 18. v. 13. vnd verdienen doch bisweilen wenig Danck darmit / wie an Mose / vnd vielen andern zu sehen ist. Haußväter vnd Haußmütter müssen es ihnen auch sehr sawr lassen werden mit ihrem Ackerwerck vnd Nahrung / Sir. 7. v. 16. im Schweiß ihres Angesichts ihr Brod essen / 1. Buch Mos. 2. v. 19. Des Tages mit dem lieben Jacob für Hitze / vnd des Nachts für Frost fast verschmachten / e. 31. v. 40. vnd viel Hauß-Creuz erfahren vnd erdulden. Zu geschweigen / daß wir arme elende Menschen in allem Alter vor / in / vnd nach der Geburt / in vnser zarten Kindheit / in der Jugend / in vnserm Männlichen vnd abnehmenden Alter allerley Creuz vnd Widerwertigkeit / vnd endlich dem Tode selbst vnterworffen seyn. Darbey auch dieses noch zu mercken / daß vns / vnd sonderlich den Gläubigen nicht wenig vnd geringe Zufälle / so leicht zu überwinden sind / zu handen kommen / sondern wir müssen oft mit David klagen vnd seuffzen: Du lässest mich erfahren viel vnd grosse Angst. Psal. 71. v. 20. Solches aber thut GOTT der Allerhöchste nicht ohn Ursach: sondern es treibet ihn darzu seine inbrünstige / herzlichliche Liebe / die Er zu vns / als vnser Vater / trägt. Denn wo ist ein Sohn / den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung / welcher sie alle theilhaftig worden sind / so seydt ihr Bastarde vnd nicht Kinder: Heb. 12. v. 7. 8. Darumb Salomo

mo vor

Schriſtliche Reichpredtge.

Wo von uns haben wil / daß wir im Creutz nicht vngedultig
 ſeyn / ſondern alles / was Gott der HERR / nach ſeinen väterli-
 chen Willen / ons als ſeinen lieben Kindern zuſchicket / oder über
 ons verhenget / mit Gedult ertragen ſollen. Mein Sohn /
 ſpricht er / verwirff die Zucht des HERRN nicht / vnd ſey nicht
 vngedultig über ſeiner Straffe. Denn welchen der HERR
 lieb hat / den ſtraffet Er / vnd hat Wohlgefallen an ihm / wie ein
 Vater an ſeinem Sohn. Sprüchw. 3. v. 11. 12. Von Sa-
 lomo hats gelernet der Meißter der Epistel an die Hebreer.
 Der warnet ons gleicher Geſtalt für Vngedult / vnd redet die-
 nen ieglichen vnter ons mit folgenden Worten an : Mein
 Sohn achte nicht geringe die Züchtigung des HERRN /
 vnd verzage nicht / wenn du von ihm geſtrafft wirſt. Denn
 welchen der HERRN lieb hat / den züchtiget Er : Er ſchupet aber
 einen ieglichen Sohn den Er auffnimmet. So ihr die Züch-
 tigung erduldet / ſo erbeut ſich Gott als Kindern. Hebr. 12. v.
 5. 6. 7. Ober diß ſo iſt gewiß / daß Er darmit nicht vnſern
 Schaden / ſondern vielmehr vnſern Nutz vnd Frommen ſuche.
 Denn Er züchtiget ons / auff daß wir zur Erkentniß vnſer
 Sünden kommen / vnd ons nicht für vnſchuldig achten.
 Dieſe Urſach zeigt Er ſelbſten an / wenn Er Jer. 30. v. 11.
 ſeinen Knecht Jacob also anredet : Ich bin bey dir / ſpricht der
 HERR / daß ich dir helffe. Denn Ich wils mit allen Heyden
 ein Ende machen / dahin Ich dich zerſtrewet habe : Aber mit
 dir wil ichs nicht ein Ende machen. Züchtigen aber wil ich
 dich mit Maſſe / daß du dich nicht vnſchuldig halteſt. Er be-
 trübet ons / auff daß wir auch in dieſem Fall ſeinem allerliebſten
 Sohn Chriſto Jeſu mögen ehulich werden. Dannenhero
 S. Paulus kurz vor vnſerm Text ſchreibet : Sind wir Kinder /
 ſo ſind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben / vnd Miterben

D i i Chriſt



Christi/ so wir anders mit leiden / auff das wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Er läst ons eine kleine Zeit trawrig / vnd in mancherley Anfechtungen seyn / auff das vnser Glaube rechtschaffen / vnd viel köstlicher erfunden werde / denn das vergänglichliche Gold / welches durchs Feuer bewähret wird. 1. Pet. 1. v. 6. 7. Er schläget vnd zerreisset / auff das wir im Gebet nicht laß werden / sondern zu denselben iemehr vnd mehr mögen auffgemuntert werden. Denn Er weiß wol / wie wir geartet seyn / das nemlich vieler Herzen bey guten Tathen faul vnd schläffrig in der Andacht pflegen zu werden / Da hingegen die Anfechtung ans Wort merken lernet. Esa. 28. v. 19. Dannenhero spricht der HERR: Wenns ihnen übel gehet / so werden sie mich früe suchen müssen vnd sagen: Kommet wir wollen zum HERRN / denn Er hat ons zerrissen / Er wird ons auch heilen. Er hat ons geschlagen / Er wird ons auch verbinden. Ps. 6. v. 1. 2. Ja die büßfertigen Jüden sagen selbst: HERR wenn Trübsal da ist / so suchet man dich: Wenn du sie züchtigest / so ruffen sie ängstiglich. Esa. 26. v. 16. Endlich so schicket Er ons viel vnd mancherley Creuz vnd Trübsal zu / das wir von vielen Sünden vnd Gelegenheiten zu sündigen abgehalten werden / vnd der ewigen Höllen Angst vnd Pein desto ehr entgehen mögen: Immassen denn S. Paulus diese Ursach ons zu Gemüthe führet / wenn er 1. Cor. 11. v. 32. vnter andern also schreibet: Wenn wir gerichtet werden / so werden wir von dem HERRN gezüchtigt / auff das wir nicht sampt der Welt verdammet werden. Dannenhero auch die Christliche Kirche zu singen pflegt: Wenn es gieng nach des Fleisches Muth / in Gunst / vnd gesund mit grossem Gut / würd ihr gar bald erkalten. Darumb schickt Gott die Trübsal her / damit ewer Fleisch ge-
zücht.

Christliche Reichs Predigt.

29

nichtiget werd/ zur Ewigen Frewd erhalten. Weil
 denn der Grundgütige Gott es so herzlich gut mit vns meynet/
 wenn Er vns mit der Vater Kuten steupet / ob sie gleich biß-
 weilen ziemlich scharff ist/ vnd dadurch nicht vnsern Schaden
 vnd Verderben/sondern vielmehr vnser bestes suchet/ey wol an
 Ihr meine Lieben/so lasset vns die Hize/ so vns begegnet/
 nicht befrembden / (die vns wiederfähret / daß wir versuchet
 werden) als wiederführe vns etwas seltsams: Sondern lasset
 vns vielmehr frewen/daß wir mit Christo leiden / auff daß wir
 auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrligkeit Frewde vnd
 Wonne haben mögen. 1. Pet. 4. v. 12. 13. Niemand vnter
 vns leide / als ein Dieb / oder Vbelthäter / oder der in ein
 frembd Ampt greiffet. Leidet er aber als ein Christ/ so scheme
 er sich nicht: Er ehre aber Gott in solchem Fall. Denn es ist
 Zeit/daß anfanck das Gerichte am Hause Gottes. v. 15. 16. 17.
 Dieses thaten Petrus vnd Johannes / die thewren Zeugen
 vnd Apostel Jesu Christi. Denn als sie zu Jerusalem wa-
 ren gesteupe/ vnd ihnen geboten worden / sie solten nicht reden
 im Namen Jesu: Biengen sie frölich von des Raths Ange-
 sichte/daß sie würdig gewesen waren vmb seines Namens wil-
 len Schmach zu leiden/ wie S. Lucas Apostelg. 5. v. 40. 41.
 bezeuget. Solche vnd dergleichen Exempel / Meine aller-
 liebste in dem HERN / sind nicht vergeblich vnd vmbsonst
 auffgeschrieben / sondern daß wir die selbe vns für Augen stel-
 len/ vnd nachfolgen sollen/ weñ wir vns als rechte Jünger des
 HERN Christi / vnd gehorsame Kinder des Himmlischen
 Vaters/in Creus vnd Trübsal erzeigen vnd erweisen wollen.
 Sonderlich aber sollen wir auch darumb im Creus vnd Trüb-
 sal einen Muth fassen/ vnd frewdig vnd getrost seyn / weil wir
 wissen/daß alles Leiden frommer Christen über ein kleines ein-

D iij

ge-

30
Christliche Leichpredigt.

gewündschtes Ende nehmen / vnd nicht immer wehren solle:
 Darumb es auch nicht einewiges oder immerwehrendes / son-
 dern ein Leiden dieser Zeit von dem Heiligen Apostel Pauls
 genennet wird / davon hernach mit mehrern sol gesaget wer-
 den. Gleich wie demnach ein Diensthote sich drücket / vnd
 vnd nicht allen Muth fallen läßt / wenn ihm seine Last vnd Ar-
 beit schwer wird: sondern getrost ist / vnd gedencket: Es wehret
 ja nicht ewig: Ein halbes oder gankes Jahr streichet bald vor-
 bey: so hastu ausgedienet / vnd kanst zur Ruhe kommen: Also
 sollen wir gedencken / daß dieser Zeit Erden bald fürüber gehe /
 nach welchem wir zur gewündschten Ruhe ingesambt gewißlich
 kommen werden. Denn selig sind die Todten / die in dem
 HErrn sterben / von nun an. Ja / der Geist spricht / daß sie
 ruhen von ihrer Arbeit: Denn ihre Werke folgen ihnen
 nach. Offenb. 14. v. 13.

II. Von der
 künfftigen
 Frewd vnd
 Herrligkeit
 der Gläubi-
 gen.

Vors andere / so haben wir auch zu betrachten die
 Frewd vnd Herrligkeit des Ewigen Lebens / welche alle vnd
 jede Auserwehlte zu hoffen haben: Welche vns denn als eine
 gewisse vnd über alle masse wichtige Herrligkeit in vnserm Text
 beschrieben wird. Gewiß ist dieselbe gnung / vnd hat kein eini-
 ger gläubiger vnd frommer Christ Ursach daran zu zweiffeln /
 weil S. Paulus klärlich sagt: Ich halte es dafür / daß dieser
 Zeit Leiden nicht werth sey der Herrligkeit / die an vnd sol offen-
 bahret werden. In der Grundsprachen siehet ein solches
 Wörtlein / (h) welches nicht etwa einen vngewissen Wahn /
 Hoffnung vnd Einbildung bedeutet / sondern so viel heist /
 als etwas aus gewissen Gründen schliessen. So wil dem-
 nach S. Paulus so viel sagen: Ob gleich allhier auff Erden
 Leute gefunden werden / die an der künfftigen Frewd vnd Herr-
 ligkeit frommer Christen zweiffeln / oder wol gar mit dem Ewi-
 gen

(h) λογίζο-
 μαι, ut Rom.
 2. v. 28.

gen Leben ihr Gespötte treiben/ vnd mit jenen rohen Leuten sa-
gen: Es ist ein kurz mühselig Ding vmb vnser Leben/ vnd wenn
ein Mensch dahin ist/ so ist gar aus mit ihm: So weiß man
keinen nicht/ der aus der Hölle wieder kommen sey. Ohne
gefehr sind wir gebohren/ vnd fahren wieder dahin / als weren
wir nie gewesen/ &c. Vnd daher einander zuruffen: Wol her
nun/ last vns wol leben/ weils da ist / vnd vnser Leibes brau-
chen/ weil er jung ist! Wir wollen vns mit dem besten Wein
vnd Salben füllen! Lasset vns die Meyen-Blumen nicht
verseumen: Lasset vns Kränze tragen von den jungen Ro-
sen/ ehe sie welck werden! Vnser keiner laß ihm feilen mit
bringen/ daß man allenthalben spüren möge/ wo wir frölich ge-
wesen seyn! Wir haben doch nicht mehr davon/ denn das/ &c.
Ob gleich / sag ich / wil S. Paulus sprechen / solche rohe
Leute vnd Spötter gefunden werden: So schliesse ich doch
unbeweglich/ vnd bin in meinen Herzen gar gewiß versichert/
daß auff das Leiden eine immerwährende Freude/ vnd auff die
Trawrigkeit eine über alle masse wichtige Herrlichkeit erfol-
gen werde. Daß aber die künfftige Herrlichkeit der Auser-
wehltten eine über alle masse grosse vnd wichtige Herrlichkeit seyn
werde/ zeigt er an/ in dem er zu verstehen giebt/ daß alles Leiden/
so in dieser Welt frommen Christen zu handen kommen kan/
solcher Herrlichkeit nicht werth/ vnd gegen derselben wie nichts
zu achten sey. Welches denn Sonneklar erscheinen wird/
wenn wir behersigen / wie vns diese Herrlichkeit nach allen
Vmbständen in Gottes Wort beschrieben werde. Denn
da wird alles herrlich seyn/ was in/ bey/ neben/ vnd vmb
vns wird anzutreffen seyn Herrlich werden seyn vn-
ser Leiber. Denn was alhier geseet wird/ wird geseet verweß-
lich/ vnd wird auferstehen unverweßlich. Es wird geseet in
Bn

Wetsh. 2/13
seqq.

Vnehre/ vnd wird aufferstehen in Herrlichkeit. Es wird ge-
 seet in Schwachheit/ vnd wird aufferstehen in Krafft. Es wird
 geseet ein natürlich Leib/ vnd wird aufferstehen ein Geistlicher
 Leib/ wie der heilige Apostel 1. Cor. 15. v. 43. 44. vns vertro-
 stet. Als denn werden wir gar nicht haben einen Flecken oder
 Kunkel/ oder des etwas/ sondern wir werden allerdings heilig
 vnd vnsträfflich seyn. Eph. 5. v. 27. Denn es wird der Fürst
 des Lebens Christus Jesus vnsern nichtigen Leib verklären/
 daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3. vers. 21.
 Wir werden seyn wie die Engel Gottes in dem Himmel/
 Matth. 22. v. 30. vnd leuchten wie die Sonne in vnserm Va-
 ters Reich. Cap. 13. v. 43. Da wird vns nicht mehr hungern
 oder dürsten: Es wird auch nicht auff vns fallen die Sonne
 oder irgend eine Hitze. Denn das Lamb mitten im Stuel
 wird vns weiden vnd leiten zu den lebendigen Wasser Brun-
 nen/ vnd Gott wird alle Thränen abwischen von vnsern Aus-
 gen. Offenb. 7. v. 16. 17. Herrlich werden wir gezieret
 seyn an der Seelen. Denn da wird nichts sündliches an
 vns mehr anzutreffen vnd zu befinden seyn/ sondern es wird
 das edle Ebenbild Gottes/ in vns vollkommen ersetzt werden.
 Unser Wissen/ vnd vnser Weissagen/ wird nicht mehr Stück-
 werck seyn: Wir werden auch nicht mehr/ wie icht/ durch einen
 Spiegel in einem dunckeln Wort/ sondern von Angesicht zu
 Angesicht sehen/ 1. Cor. 13/9. 12. Herrlich wird seyn die
 Gesellschaft mit welcher wir ombgehen werden. Denn wir
 werden kommen zu der Menge vieler tausend Engel/ vnd zu der
 Gemeine der Erstgebohrnen/ die im Himmel angeschrieben
 sind. Hebr. 12. v. 22. 23. Vnd dieses wird nicht etwa eine
 kleine Gemeine oder geringes Häufflein seyn/ sondern S. Jo-
 hannes berichtet vns/ daß er eine grosse Schaar/ welche niemand
 zeh.

Christliche Reich Predigt. 33

sehen können / aus allen Heyden vnd Völkern / vnd Spra-
 chen / für dem Stuel vnd für dem Lamb stehend gesehen habe /
 welche angethan mit weissen Kleidern / vnd Palmen in ihren
 Händen / mit grosser Stimme geschrien vnd gesprochen haben:
 Heyl sey dem / der auff dem Stuel sitzt / vnserm Gott vnd dem
 Lamb. Offenb. 7/9, 10. Als denn werden wir mit Abra-
 ham / Isaac vnd Jacob im Himmelreich sitzen / Matth. 8/11.
 Vnd mit dem König David vnser Kinderlein / Brüder /
 Schwestern / Eltern / Groß Eltern / vnd alle / die vor vns in
 dem HERN selig verstorben / vnd vns gleichsam voran gegan-
 gen sind / mit grossen Freuden sehen / 2. Sam. 12/23. Vnd
 nicht allein mit denselben / sondern auch mit allen Heiligs
 gen Bekennern / Märtern / Jüngern vnd Aposteln / mit den
 Geistreichen Propheten / mit den Gottseligen Patriarchen / mit
 vielen Durchlauchtigen vnd nunmehr Hocheleuchten Köni-
 gen vnd Fürsten; Ja auch mit vnser aller Eltern Adam vnd
 Eva conversiren, vnd vns in alle Ewigkeit mit denselben er-
 gezen vnd erfreuen. Herrlich wird seyn der Ort / dahin
 wir auch dem Leibe nach kommen sollen. Denn es wird Gott
 einen neuen Himmel / vnd eine newe Erde schaffen / das man
 der vorigen nicht mehr gedencken / noch zu Herzen nehmen
 wird. Esa. 65. vers. 17. Als denn wird vns nicht allein
 gezeigt werden die grosse Stadt / das heilige Jerusalem /
 welche vns also beschrieben wird / das die Herrlichkeit Gottes
 in derselben / vnd ihr Liecht dem alleredlesten Stein einem hel-
 len Jaspis gleich sey / vnd das sie grosse vnd hohe Mawren /
 (dadurch angezeigt wird / das die Triumphirende Kirche in
 dem Himmel für allen feindlichen Einfällen gnugsam ver-
 wahret vnd versichert sey) vnd zwölff Thore habe / darauff
 zwölff Engel (welche gleichsam dieser Stadt Gottes Wächter
 sind)

E

find)



34 Christliche Reichpredigt.

sind/) vñ Namen geschrieben/welche sind die zwölff Geschlech-
 te der Kinder Israel/(dadurch alle Gläubige vñ Auserwehltē
 Kinder Gottes/als Geistliche Israeliten/Gal. 6/16. angedeutet
 werden) wie S. Johanni solche allhier gezeiget worden ist: Of-
 fen. 21. v. 11. 12. sondern alsdenn werden wir selbstē Bürger
 vñ Einwohner dieser grossen Stadt Gottes seyn. Da werden
 wir vns verwundern / vñ für Frewden einander zuruffen:
 Sihe da eine Hütte Gottes bey den Menschen. Denn Gott
 wird bey vns wohnen/ vñ wir werden seyn. Volck seyn/ vñ
 Er selbst Gott mit vns wird vnser Gott seyn. Offenb. 21. v. 3.
 Damit auch niemand etwa auff die Gedancken komme / als
 weñ in diesem neuen vñ Himlischen Jerusalem die unzählbare
 Menge der Auserweltsen nicht Raum gnung finden würde/
 versichert vns der HERR Christus selbst/ daß in seines Vaters
 Hause nicht wenig / sondern viel Wohnungen seyn / da es an
 Raum vñ Ständen gar nicht mangeln werde. Joh. 14. v. 2.
 Endlich vñ zum letzten / wird auch herrlich seyn die
 Offenbarung. Dann wir werden die Herrligkeit des grossen
 Gottes schawen/ vñ Ihn sehen wie Er ist/ 1. Joh. 3/2 vñ von
 Angesicht zu Angesicht. 1. Cor. 13. v. 12. Daraus wird nun
 bey vns vñ allen Auserweltsen eine rechte innerliche Her-
 zens-Frewde entstehen. Ach wie herzlich froh war doch
 S. Petrus/ als der HERR auff dem Berge verkläret wurde/
 vñ sein Angesicht leuchtete wie die Sonne / vñ seine Kleider
 weiß worden als ein Liecht / auch Moses vñ Elias ihm er-
 schienen/ vñ mit ihm redeten von dem Ausgang / welchen Er
 sollte erfüllen zu Jerusalem! Denn er ja für Frewden ausrieff:
 HERR/ hier ist gut seyn! Wiltu/ so wollen wir drey Hüt-
 ten machen/ dir eine/ Mosi eine/ vñ Elias eine? Matth.
 17. v. 2. 3. 4. Luc. 9. v. 29. seqq. Wie herzlich frewete sich S.
 Stepha

Christliche Reich Predige.

35

Stephanus / als er nur einen Blick in den Himmel that /
 vnd die Herrligkeit Gottes / vnd Jesum zur Rechten Gottes
 sehen sahe! Denn er ja darüber aller Gefahr vnd des Todes
 selbst vergah / vnd mit freudiger Stimmen sprach: Siehe / ich
 sehe den Himmel offen / vnd des Menschen Sohn zur
 Rechten Gottes stehen! Apostelg. 7. v. 55. 56. So nun
 S. Petrus vnd S. Stephanus so herrlich froh gewesen / als
 sie nur einen Vorschmack des Ewigen Lebens empfunden / wie
 vielmehr werden wir uns freuen / wenn wir mit clarificirten
 Augen die Außerwehlten sehen / vnd Gott Vater / Sohn vnd
 Heiligen Geist von Angesicht zu Angesicht in alle Ewigkeit
 schauen werden? Solche herrliche Freude gibt vns der Herr
 Christus in einem schönen Gleichnis zu vernehmen / wenn
 Er sagt: Ein Weib / wann sie gebieret / so hat sie Traurigkeit /
 Denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind ge-
 bohren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst vmb der
 Freude willen / das der Mensch zur Welt geboren ist. Vnd
 ihr habet auch nun Traurigkeit: Aber ich wil euch wieder se-
 hen / vnd ewer Herr sol sich freuen / vnd ewre Freude sol nie-
 mand von euch nehmen. Joh. 16. v. 21. 22. Es wird daraus
 entstehen eine allerding's vollkommene Freude. Alhier
 in dieser Welt pfeget vns auch der grundgütige Gott ein frö-
 lich Stündlein bisweilen zu verleihen / wiewol es mit Kreuz vnd
 Bitterkeit / oder zum wenigsten mit Furcht vnd Sorgen ieder-
 zeit vermischet ist. Wenn wir aber zu dem neuen Himmlis-
 schen Jerusalem gelangen werden / so wird drinnen nicht gehö-
 ret werden die Stimme des Weinens / noch die Stimmi des
 Klagens: Esa. 65. v. 19. sondern Gott wird alle Thränen
 abwischen von vnsern Augen / vnd der Todt wird nicht mehr
 seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmerzen wird mehr
 seyn: Sondern es wird alles newe seyn. Offenb. 21. v. 4. 5.

E i

Freude



Frewde vnd Wonne werden vns ergreifen / vnd Schmerken
 vnd Seuffzen werden weg müssen. Esa. 35. v. 10. Es wird
 daraus entspringen eine vnaussprechliche Frewde. Denn
 es hat kein Auge gesehen / kein Ohre gehöret / vnd ist in keines
 Menschen Herz kommen / das Gott bereitet hat denen / die ihn
 lieben. 1. Cor. 2. v. 9. Esa. 64. v. 4. Darzu auch endlich köm-
 met / daß diese Frewde nicht etwa hundert vnd achtzig Tage /
 wie das Königliche Mahl Ahasveri; Esth. 1. v. 4. auch nicht
 etliche hundert oder tausend Jahr / sondern ewig wären wird.
 Denn die Gerechten werden in das Ewige Leben gehen /
 Matth. 25. v. 46. Ewige Frewde wird über vnserm Haupte
 seyn. Esa. 35. v. 10. Wir werden vns ewiglich freuen / vnd frö-
 lich seyn über dem / das der Herr schaffen wird / Esa. 65. v. 18.
 vnd einen Sabbat nach dem andern hochfeyerlich begehen.
 Cap. 66 / 23. Derowegen freylich das Leiden dieser Zeit der über-
 aus grossen Herrligkeit nicht werth ist / die an vns sol offen-
 baret werden. In der Grundsprachen stehet das Wörtlein

(i) *Reputo, nō esse pares afflictiones presentis temporis ad futurā gloriam, &c.*

αζια, welches Erasmus also gegeben hat: (i) Ich halte es
 dafür / daß dieser Zeit Leiden nicht gleich sey der Herr-
 ligkeit: Welche Meynung ihnen auch andere Papisten belie-
 ben lassen. Denn wenn wir ihnen entgegen halten / daß wir
 durch vnser gute Werck nicht können Gott dem Himmel ab-
 verdienen / dieweil ja S. Paulus klarlich schreibe / daß auch das
 Leiden dieser Zeit der Himmlischen Herrligkeit nicht werth sey:
 Geben sie vns diese Antwort: Daß zwar vnser Leiden der
 Herrliakeit nicht gleich sey / so viel die Länge der Zeit be-
 trifft: Doch sey es derselben werth vnd zu vergleichen /

(k) *Lyræ, Imm. Sa, & Estius in. h. l.*

wenn wir seinen Valor, Krafft vnd Würde ansehen /
 dieweil es den Lohn würcke vnd verdiene / welchen Gott
 bestimmet vnd verheissen / (k) Aber darauff ist vnser wolge-
 grün-

Christliche Reichpredigt.

wündete Antwort / daß der Heilige Apostel nicht allein von der
 Zeit / sondern auch von der Würdigkeit rede / inmassen denn aus
 den lieben Alten S. Hieronymus, (l) Bernhardus, (m) vnd
 Anselmus; (n) vnd aus den Papisten der vornehme Jesuit
 Cornelius à Lapide (o) vnd andere es von der Würdigkeit
 erkläret haben. Ja sie könnens auch nicht anders auslegen /
 wo sie nicht den Fluch ihres Tridentinischen Concilii auff sich
 laden wollen / dieweil dieser Spruch in der Lateinischen gemei-
 nen Bibel also gegeben wird / wie denselben der Herr Luth-
 rus Christseligen Angedenckens / in vnser Teutschen Sprach
 verdolmetschet / daß nemlich dieses Leiden der künfftigen Herr-
 ligkeit nicht werth sey. (p) Gesetzt aber / daß S. Paulus al-
 hier habe anzeigen wollen / daß dieses Leiden der Herrlichkeit
 nicht gleich sey / so kan dennoch wider die Papisten gar leicht
 erhalten werden / was wir wünschen vnd begehren. Denn
 dieweil dieses Leiden weder nach der Länge der Zeit / noch auch
 seinem Valor Krafft vnd Wirkung nach / mit der künfftigen
 Freud vnd Herrlichkeit verglichen werden kan / läst es sich vn-
 widertreiblich schliessen / daß es auch solcher Herrlichkeit nicht
 würdig seyn könne. Daß nach der Länge der Zeit keine Ver-
 gleichung könne angestellet werden / müssen die alten vnd neuen
 Papisten / vnd namentlich Lyra, Immanuel Sa, Estius vnd
 Cornelius (q) selbst gestehen / ist auch gar leichtlich zu erwei-
 sen / dieweil dieses gegenwertige Leben ein kleine Zeit wä-
 ret / vnd alles Leiden dieser Zeit vergänglich: Die künfftige
 Freud vnd Herrlichkeit aber ewig vnd vnvergänglich ist.
 Es ist auch solche Krafft / Nachdruck vnd Wirkung in vn-
 serm Leiden nicht zu finden / dadurch wir solche Herrlichkeit ver-
 dienen / oder derselben würdig werden köndten. Denn solche
 Krafft vnd Würdigkeit hätte vnser Creuz vnd Leiden entwe-

(l) in h. l.
 (m) de Con-
 versione ad
 Cleric. c. 30.
 (n) in h. l.
 (o) in cap. 8.
 ad Rom. p.
 109. 110.
 (p) Vulg. La-
 tina: non
 sunt cōdignæ
 passionibus hu-
 jus temporis,
 i. e. non sunt
 dignæ: ne
 quis extra
 textum Pau-
 li ponderet
 vocabulum
 cōdignæ, ait
 Estius in h. l.
 pag. 93.
 (q) in h. l.



(r) *ex se & natura.* Der für sich selbst/ vnd seinem Wesen nach: (r) Oder daher/ dieweil es aus Liebe gegen Gott vnd den Nächsten durch des Heiligen Geistes Gnade erduldet vnd überwunden würde. Nun aber kan von dem Leiden dieser Zeit nicht gesagt werden/ daß es für sich vnd seinem Wesen nach/der Himlischen Freud vnd Herrlichkeit würdig zu achten sey / wie abermals Immanuel Sa / Cornelius vnd andere bekennen müssen. Denn ja alles/was wir leiden/auch von dem Tode selbst/nicht mehr ist/als wir ohne das mit vnsern Sünden verdienet haben. Zu geschweigen/daß alles Leiden/wo nicht mit Freuden / doch mit einer Ergötzlichkeit vermischet/oder zum wenigsten/wo nicht erträglich/doch aussprechlich vnd begreiflich sey: Da hingegen die Herrlichkeit des künfftigen Lebens ganz vnd gar vn aussprechlich vnd vn begreiflich ist. Esa. 64. v. 4. 1. Cor. 2/9. Es kan auch solcher Nachdruck vnd Würdigkeit aus der Liebe nicht entspringen/wie aus vnsern Widersachern Dominicus à Soto (s) geständig ist/ dieweil die Liebe selbst vn vollkommen ist/vn von der Sünden/so in ons wohnet/besudelt vn beslecket wird/Rom. 7. v. 14. seqq. auch wir ohne das alles willig vn gerne zu verrichten/was seine Göttliche Majestät von ons erfordert/vnd gedultig zu leiden schuldig sind / vnd dazu / wenn wir alles gethan vnd gelidten haben/nach des HErrn Christi Befehl sprechen müssen: Wir sind vnnütze Knechte / wir haben gethan (vnd gelidten /) was wir zu thun (vnd zu leiden) schuldig gewesen sind. Luc. 17. v. 10. Dannenhero das Ewige Leben nicht ein verdieneter Lohn / sondern eine Gabe/oder wie es eigentlich nach dem Griechischen lautet/ ein Gnaden-Geschenck (t) genennet wird. Rom. 6. v. 23. Vnd darmit stimmen auch die lieben Alten überein. S. Hieronymus schreibt klärlich: (u) Der Mensch köndte in Wahrheit

(s) *lib. 3. de nat. & gratia cap. 9.*

(t) *καρσμο*

(u) *in h. l.*

Christliche Reich Predigt.

39

heit nichts leiden/das da werth were der Himmlischen Herrlichkeit/wenn gleich dieselbe/wie dieses Leben were. Denn was er auch endlich von dem Todte leiden würde/würde doch nicht mehr seyn/als er mit seinen Sünden zuvor verdienet hätte. Nun aber werden allhier die Sünden vergeben/ vnd wird vns. dermaleins. das Ewige Leben/die Gesellschaft der heiligen Engel / der Sonnen Glantz/vnd andere Himlische Güter gegeben werden/welche wir den Heiligen verheissen in Gottes Wort befinden. Vnd Anselmus sagt gar fein: Wen gleich der Mensch alle Schmerzen der Straffen / welche die Zeit dieses gegenwertigen Lebens können ertragen werden/ leiden würde/ doch würden alle solche Schmerzen nicht werth vnd verdienstlich seyn/ die künfftige Herrlichkeit zu erlangen/welche dermaleins / nach dem aller Vorhang wird hinweg gethan seyn. / an vns sol offenbahret werden/wenn wir dasselbe empfinden werden/welches kein Auge gesehen / kein Ohre gehöret / vnd in keines Menschen Herz kommen ist. (x) Dergleichen Sprüche (x) in h. l. che aus den Schrifften der lieben Alten mehr köndten angeführet werden. So bleibet demnach darben / daß dieser Zeit Leiden der künfftigen Herrlichkeit nicht werth sey. Ja / sagen andere vnter den Papisten/(y) Ob gleich dieses Leiden an (y) Domini vnd für sich selbst/oder auch wegen der Liebe/ aus welcher es geduldet wird/ der Herrlichkeit des Ewigen Lebens nicht würdig zu achten / so hat doch Gott der Herr solches zu belohnen in seinem Wort versprochen/ daß also solche Würdigkeit aus der Verheiffung des Gerechten Gottes entstehet. Aber darauff ist vnser Antwort/daß aus der Gnadenreichen Verheiffung vnd Belohnung

y
 es
 e.
 n/
 od
 n.
 n.
 he
 n.
 ch
 he
 ge
 n.
 9.
 ies
 us
 en
 tet
 er=
 or=
 vir
 be=
 a=
 zu
 en=
 ine
 ein
 nd
 ny-
 r=
 eit



Wohnung Gottes unsers Leidens Würdigkeit gar nicht könnte bewiesen werden. Denn ob er schon seine Wort nicht endert/ sondern gewislich hält / was er verheissen hat / bleibt doch die künfftige Herrligkeit einmal wie das ander / ein lauter Gnaden-Geschenck / dieweil er weder durch unserer Arbeit vnd Verdiensts / noch durch unsers Leidens Würdigkeit / sondern allein durch seine Väterliche Liebe / Huld vnd Gnad sich hat bewegen lassen / vns dieselbe zu verheissen / gleichwie er sie auch vns vnd allen Auserwehlten demaleins aus Gnaden geben wird.

(2) Vid. B. (3) Ihs aber aus Gnaden / so ist nicht aus Verdienst der Werke / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn / wie S. Paulus redet. Rom. II. v. 6.

Weil denn das Leiden dieser Zeit mit vnaussprechlicher Herrligkeit aus Gnaden wird belohnet werden / wer wolte nicht im Creuz vnd Trübsal einen Muth fassen / vnd mit Christo willig leiden / auff das er auch mit ihm zur Herrligkeit erhaben werde? Den so wir täglich Qual vnd Marter / ja das Höllische Feuer selbst eine kleine Zeit leiden solten / auff dz wir nur würdig weren / den Herrn Christum kommen zu sehen in seiner Herrligkeit / vnd zur Gesellschaft seiner Heiligen zu gelangen? Solten wir nicht alles / was trawrig ist / erdulden / damit wir so eines grossen Gutes / vñ so grossen Herrligkeit möchten theilhaftig werden / wie S. Augustinus schliesset? (a) Vornemlich / weil wir wissen / das alles Leiden nicht Ewig / sondern eine kleine Zeit wären solle. Denn damit niemand schwer vorkomme / das der liebe Apostel bezeuget / wir werden mit leiden müssen / setzet er hinzu / das dieser Zeit Leiden der künfftigen Herrligkeit nicht werth sey. Mit welchen er ohne Zweifel auff die Frewde des Ewigen Lebens sihet / vnd dargegen alles Leiden / welches ein

(a) Serm. 2.
de festo omnium
Sanctorum.

ne

Christliche Reich Predigt.

nem Menschen allhier zu handen kommen kan / ob es gleich
 grausam / vnd etwas zu lang vorkommen wil / für zeitlich vnd
 für leichte hält : Wenn gleich einer auff die Leiter gespannet /
 vnd allerley Marter solte vnterworffen werden / wie aber
 mal Anselmus (a) gar wol in acht genommen hat. *(b) in h.l.*
 spricht vnd gedencket mancher frommer Kreuzträger / es wä-
 ret gar zu lang ! Ohne ist nicht / Andächtiges Christen-
 Herz / es verzeucht bisweilen Gott der HErr eine zeitlang seine
 Hülffe / daß wir mit König David ruffen : HErr wie so lange
 wie so lang ? Psal. 13. v. 2. 3. Immassen solches auch die Ex-
 empel weisen. Denn ja der liebe Joseph bis in das dritte Jahr
 im Gefängniß gefessen / 1. B. M. 39. v. 20. c. 41. v. 14. To-
 bias vier Jahr blind / Tob. 14. v. 3. Aneas acht Jahr Sichte
 brüchtig / Apost. 9. v. 33. Jenes Weiblein zwölff Jahr blut-
 flüssig / Matth. 9. v. 20. Marc. 5. v. 25. 26. vnd ein anders
 achtzehn Jahr krum vnd gebücket ; Luc. 13. v. 11. Wie auch
 jener Mann acht vnd dreissig Jahr krank / Joh. 5 v. 5. Vnd
 ein ander von Mutterleib an bis über das vierzigste Jahr sei-
 nes Alters lahm gewesen ist. Apost. 4/22. Aber wenn wir dem
 Werck in der Furcht des HErrn recht werden nachdenckē / wird
 sichs befinden / daß dieser Zeit Leiden in Wahrheit ein kurzes vñ
 leichtes Leiden sey. Den ja vnser Leben selbst kurz vñ vergäng-
 lich ist. Der Mensch vom Weibe geboren lebet kurze Zeit / vnd
 ist voll Vnruhe. Job. 14/1. Er ist in seinem Leben / wie ein Gras /
 er blüet / wie eine Blume auff dem Felde. Wenn der Wind darü-
 ber gehet / so ist sie nimmer dar / vnd ihre Städte kennet sie nicht
 mehr / Ps. 103/15. 16. Vnser Leben wäret siebenzig Jahr / vnd
 weñs hoch kömmt / so sinds achzig Jahr / vñ weñs köstlich gewe-
 sen ist / so ist Mühe vnd Arbeit gewesen / denn es fährt schnell
 dahin / als flögen wir davon. Psal. 90. v. 11. Vnd wenn gleich
 einer

S

einer



einer solch Ziel überschreiten / vnd Methusalah / welcher 969^o Jahr gelebet hat / oder auch ein höheres Alter erreichen solte / welches doch gar nicht zu hoffen / ist doch alles gegen die Ewigkeit für gar gering vnd kurz zu achten. Denn tausend Jahr sind für dem HERRN / wie der Tag der gestern vergangen ist / vnd wie eine Nachtwache. Psal. 90. v. 5. Wenn wir dieses oft bedencken / vnd darneben erwegen / daß vnser HERR vnd Heyland Jesus Christus vnsern nichtigen Leib / der in diesem Leben so viel leiden vnd auestehen muß / dermaleins verklären werde / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / Phil. 3/21. so werden wir gewißlich zur Zeit der Marter vnd Verfolgung / oder wie sonst das Creuz Namen haben mag / mehr auff die künfftige Herrlichkeit / als auff das gegenwertige Leiden sehen / in Betrachtung / daß ie grösser das Herzeleid / ie grösser auch

(c) Vid. An- die Freude des Ewigen Lebens seyn werde. (c)
selm9 in Rö.

8. v. 18.

Weil das Leiden dieser Zeit / Außertwehlt in dem HERRN / der Himmlischen Freud vnd Herrlichkeit nicht werth ist / die wir vnd alle Gläubigen vnfeilbar zu gewarten haben / sollen wir vns auch für dem Todt selbst nicht gar zu sehr entsetzen. Denn was ist der Todt gläubiger Christen anders / als ein Anfang des Hingangs zu Gott dem Himmlischen Vater ? Ob gleich der Staub wieder zur Erden kommen muß / wie er gewesen ist / so kömmet doch der Geist wieder zu Gott / der ihn gegeben hat / Pred. 12. v. 7. Immassen an Lazaro / Luc. 16/23. vnd dem bußfertigen Schächer augenscheinlich zu sehen ist. c. 23/43. Dannenhero noch heutiges Tages fromme Christen sich bisweilen mit S. Paulo hören lassen : Ich habe Lust abzuscheyden vnd bey Christo zu seyn : Phil. 1. v. 23. oder mit dem lieben Simeon von Herken seuffzen : HERR / nun lässestu deinen Diener im Friede fahren / wie du gesaget

Christliche Reichpredigt.

sagt hast: Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/
 welchen du bereitet hast für allen Völkern: Luc. 2/29. 30. 31.
 oder aber nach dem Exempel ihres Erlösers vnd Seligmachers
 Christi/wenn ihre Sterbstündlein herzu nahet/ sprechen: Nun
 gehe ich hin zu dem/der mich gesandt hat/nemlich zu Gott dem
 Himmlischen Vater. Joh 16. vers. 5. 10. Ja weil wir dieses
 wissen/sollen wir auch für dem lieben Jüngsten Tage nicht er-
 schrecken. Denn derselbe ist ein Tag der Herrlichkeit/ wie er
 vns in vnserm Text beschrieben wird. Rom. 8. v. 18. Er ist ein
 Tag der Erquickung/Apostelg. 3. v. 19. da wir/die wir Trübs-
 sal leiden / mit gewünschter Ruhe sollen begabet werden:
 2. Thess. 1. v. 7. Ein Tag der Erlösung/ über welcher wir vns-
 sere Häupter auffheben/ vnd vns von Herken frewen sollen.
 Luc. 21. v. 28. vnd ein Tag der Krönung / an welchem der
 Gerechte Richter Christus Jesus/nicht allein S. Paulo/ son-
 dern auch vns/vnd allen/die seine Erscheinung lieb haben / die
 Krone der Gerechtigkeit aus Gnaden geben wird. 2. Tim. 4.
 v. 8. Wer wolte demnach sich für einem seligen Abschied vnd
 dem herbey nahenden Jüngsten Tag fürchten vnd erzittern?
 Wer wolte nicht vielmehr sich von Herken dargegen frewen/
 darümb/das sich auch seine Erlösung nahet / da er von aller
 Sünd vnd **W**ir all gänzlich wird befreyet/ vnd mit vnaus-
 sprechlicher **G**lück vnd Herrlichkeit begabet werden. Denn
 wird vnser Mund voll Lachens / vnd vnser Zunge voll Küh-
 mens seyn. Da/da wird man sagen vnter den Heyden / der
 HErr hat grosses an ihnen gethan. Der HErr hat grosses
 an vns gethan/des sind wir frölich. Psal 126. v. 2. 3.

Endlich vnd zum letzten/ weil S. Paulus nicht schrei-
 bet/das solche Herrlichkeit vns erst bereitet/ sondern an vns of-
 fenbahret werden solle/ giebt er darmit vns zu verstehen/ das

S i

zwar



zwar dieselbe schon längst erworben vnd bereitet sey: Aber noch zur Zeit vns verborgen gehalten werde/ bis wir vnsern Lauff vollendet haben/ vnd aus der streitenden in die Triumpfhirende Kirche versetzt/ mit solcher Himlischen Herrligkeit begabet werden. Ja freylich / meine Lieben! Wir sind Gottes Kinder/ vnd ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden. Wir wissen aber/ wenn es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden. Denn wir werden Ihn sehen/ wie er ist. 1. Joh. 3. v. 2. Derowegen wir denn nicht zweiffeln/ sondern vielmehr in allem Creuz vnd Herkeid vns kräftig darmit trösten vnd auffrichten sollen/ daß die Himmlische Freud vnd Herrligkeit vns schon bereitet ist/ vnd dermaleins gewißlich an vns sol offenbahret werden. Nun wolan / meine AVer-
liebsten/

Ist euch das Creutz bitter vnd schwer/

Gedenckt wie heiß die Hölle wer/

Darein die Welt thut rennen.

Mit Leib vnd Seel muß Leiden seyn/

Ohn vnterlaß die ewige Pein/

Vnd mag doch nicht verbrennen.

Ihr aber werdt nach dieser Zeit/

Mit Christo haben ewige Freud/

Dahin solt ihr gedencken.

Es lebt kein Mann/ der aussprechen kan

Die Glori vnd den ewigen Lohn/

Den euch der Herr wird schencken.

Vnd

Und was der Ewige gütige Gott
 In seinem Wort versprochen hat/
 Geschworn bey seinem Namen/
 Das hält vnd giebt er gewiß fürwar/
 Der helff vns zu der Engelschar/
 Durch Jesum Christum/Amen!

APPLICATIO.

Dieses alles/Andächtige/ODER ergebene
 Herzen/hat die Durchlauchtigste/Hochge-
 bohrne zu dero Christlichen Ruhestadt
 nunmehr gebrachte Fürstin vnd Frau/
 Frau Anna Maria/Herzogin zu Sach-
 sen/Gebohrne Pfalzgräffin bey dem Rhein/in Bayern
 Herzogin/Landgräffin in Thüringen vnd Marggräffin
 zu Meissen/Gräffin zu Beldenz vnd Sponheim/
 Witwe/unsere weiland gnädigste Fürstin vnd Frau/
 Christeligen vnd Hochlöblichen Gedächtnis/nach Gottes
 Wort in ihrem Leben nicht allein reifflich vnd oft erwogen/
 sondern auch durch des Heiligen Geistes Krafft vnd Erleuch-
 tung rühmlich in acht genommen. Darumb Ihre Fürstl.
 Gn. in allem Creutz vnd Leiden/sich auch vnter andern des-
 sen stets getröstet haben/das solches nicht immer wären/
 sondern demaleins in eine ewige vnd über alle massen gros-
 se vnd wichtige Herrligkeit gewislich würde verwandelt wer-
 den: mit welcher sie auch der Seelen nach/so bald dieselbe vom
 Leibe nach Gottes Willen abgeschieden/schon allbereit sonder
 allen Zweifel von Göttlicher Majestät aus Gnaden seyn bes-
 gabet

gabet worden / vnd dem abgelebten Fürstlichen Körper nach /
am herbey nahenden Jüngsten Tage werden beschencket
werden.

Curriculum vitae.



Als sonst Hochgedachter Ihrer
Fürstl. Gn. nach GOTTES Willen
vollbrachten Christ- vnd Fürstlichen Lebens-
Lauff / vnd zuförderst die hohe Ankunfft / an-
langet / so sind Sie herkommen vnd entspross-
sen / aus dem vhralten Hochlöblichen Fürst-
lichen Stamme / derer Herren Pfalzgrafen beyhm Rhein /
in Ober- vnd Nieder Beyern Herzogen / welcher / nach
Bericht fürnehmer Geschicht- Schreiber / seinen Ursprung
von dem weiland Allerglorwürdigsten / Christselig-
sten vnd Siegreichsten Keyser Carln / dem Gros-
sen / hergenommen. Ihrer Fürstlichen Gnaden
hochgeehrter Herr Vater ist gewesen / der weiland
Durchlauchtige / Hochgebohrne Fürst vnd Herr / Herr
Philip Ludwig / Pfalzgraff beyhm Rhein / in Ober- vnd
Nieder Beyern Herzog / Graff zu Beldenz vnd Spon-
heim. Dero Fürstliche Frau Mutter / die weiland
auch Durchlauchtige / Hochgebohrne Fürstin vnd
Frau / Frau Anna / Pfalzgräfin beyhm Rhein / geborne
Herzogin zu Glich / Cleve vnd Berg / ic. Ihrer Christ-
seligen Fürstl. Gn. Großherr Vater / nach dem Herrn
Vater / ist gewesen der weiland Durchlauchtige / Hoch-
gebohrne Fürst vnd Herr / Herr Wolffgang / Pfalz-
graff beyhm Rhein / Herzog in Ober- vñ Nieder Beyern /
Graff zu Beldenz vnd Sponheim. Dero Groß
Frau

Fraw Mutter / die Durchlauchtige / Hochgebohrne Fürstin vnd Fraw / Fraw Anna / Gebohrne Landgräfin zu Hessen / Gräfin zu Cakenebnogen / Dieß / Ziegenhain vnd Nidda. Ihrer Fürstl. Gn. älterer Herr Vater / nach dem Herrn Vater / ist gewesen der Durchlauchtige / Hochgebohrne Fürst vnd Herr / Herr Ludwig / Pfalzgraff bey dem Rhein / Herzog in Ober- vñ Nieder Bayern / Graff zu Beldenz vnd Sponheim. Dero ältere Fraw Mutter die weiland Durchlauchtige / Hochgebohrne Fürstin vnd Fraw / Fraw Elisabeth / Gebohrne Landgräfin zu Hessen / Gräfin zu Cakenebnogen / Dieß / Ziegenhain vnd Nidda. Ihrer Fürstl. Gn. ältern Herrn Vaters Herr Vater ist gewesen der weiland Durchlauchtige / Hochgebohrne Fürst vnd Herr / Herr Alexander / Pfalzgraff bey dem Rhein / Herzog in Ober- vnd Nieder Bayern / Graff zu Beldenz vnd Sponheim. Dessen Gemahlin ist gewesen / Fraw Margareta / Geborne Gräfin zu Hohen Loe.

An Fürstlicher Mütterlicher Seiten / ist hoch er-
 nandter Ihrer Christfürstl. Gnaden Frawen Mutter Herr Vater gewesen / der Durchlauchtige / Hochgebohrne Fürst vnd Herr / Herr Wilhelm / Herzog zu Süllich / Cleve vnd Berg. Die Fürstliche Groß Fraw Mutter / die Durchlauchtigste / Hochgebohrne Fürstin vnd Fraw / Fraw Maria / Gebohrne Königlich Princessin / in Hungarn vnd Erzherzogin zu Oesterreich / ic. welche der weiland Allerdurchlauchtigste / Großmächtigste Fürst vnd Herr / Herr Ferdinand der Erste / erwöhleter Römischer Keyser / auch zu Hungarn vnd Böhheimb König / Erzherzog zu Oesterreich / Her-

Herzog zu Burgund/ıc. mit Sr. Keyß. vnd Königl-
 chen Majestät/Keyß. vnd Königl. Gemahlin / der
 Durchlauchtigsten/Großmächtigsten Fürstin vñ Fra-
 wen/Frauen Anen/Gekröneten Königin zu Hungarn/
 Erzherzogin zu Oesterreich/Herzogin zu Burgund/ıc.
 gezeuget. Ihr. F. Gn. älter Herr Vater/Mütterlicher
 Linien/ ist gewesen der Durchlauchtige/Hochgebohrne
 Fürst vnd Herr/Herr Johannes der Dritte / Herzog
 zu Süllich/Cleve vnd Berg/ıc. Vnd dessen Fürstliche
 Gemahlin/die Durchlauchtige / Hochgebohrne Für-
 stin vnd Frau / Frau Maria / Herzogin zu Süllich/
 Cleve vnd Berg/ıc. Ihr. F. Gn. Eltern Herrn Va-
 ters Herr Vater/Mütterlicher Linien/ist gewesen der
 Durchlauchtige/Hochgebohrne Fürst vnd Herr/Herr
 Johan der Ander/Herzog zu Cleve vnd Graff zu der
 Marck/ıc. Vnd dessen Fürstl. Gn. Gemahlin / die
 Durchlauchtige / Hochgebohrne Fürstin vnd Frau/
 Frau Mechthildt / Gebohrne Langgräfin zu Hessen/
 Gräfin zu Cakeneubogen / Dieß / Ziegenhain vnd
 Nidda/ıc.

Es haben auch obhochernandte vnserer in Gott ru-
 henden Fürstin Fürstl. Eltern Ihnen nichts herßlichers an-
 gelegen seyn lassen/als daß Ihr domals Fürstliches Fräulein
 (damit der trewe Gott Dieselben den 18. Augusti Anno 1575.
 zu Newburg an der Donaw/ gesegnet) vnserm trewen Hey-
 land vnd Seligmacher Christo Jesu/ alsbald durch die hei-
 lige Tauffe/ins Reich seiner Gnaden einvorleibet wurde / vnd
 Dasselbe nach denen Namen/ Ihr. Fürstl. Frau Mutter vnd
 Groß Frau Mutter/Annam Mariam nennen lassen. Hier
 nechst auch Sich sonderlich dahin beflissen/wie Sie Demselbē so
 balden

Christliche Reich Predigt.

Balden in der zarten vnd blühenden Jugend/die wahre Gottes-
 furcht/Christliche vnd herrliche Andacht zum Gebet/sambt als
 len Christ- vñ Fürstlichen Tugenden wol einpflanzen möchten:
 Es auch durch Fleiß getrewer Hoffmeisterin vnd Informa-
 torn/in wenig Jahren dahin gebracht / daß Es die Haupte-
 Stücke Christlicher Lehre vnd Catechismi fertig begriffen/vnd
 mit den Biblischen Sprüchen ordentlich zu bestärcken vnd zu-
 beantworten gewußt; auch die Predigten des damaligen Su-
 perintendenten zu Newburg/Herrn D. Heilbrunners / auff-
 geschrieben / vnd mit der Fürstlichen Ältern herrlicher Er-
 freung erzehlen können. Anno 1591. als der weiland
 Durchlauchtigste / Hochgebohrne Fürst vnd Herr/
 Herr Friederich Wilhelm/Herzog zu Sachsen/ıc. nach
 Tödelichen Hintritt Sr. Fürstl. Gn. ersten Gemahlin in
 der Person eine Reise in die Pfalz angestellet/vnd dieses Fürst-
 lichen Fräuleins/so damals im 16. Jahr Ihres Alters gewe-
 sen/Kentnis daselbst erlangt: Haben S. F. Gn. durch son-
 derbare Gottes-Schickung/alsobalden eine Christliche vnd
 Fürstliche affection zu Demselben gewonnen / vnd folgendes
 höchstgedachtem Pfalzgraff Philips Ludwigs Fürstl.
 Gn. als Herrn Vatern/ vmb Dessen eheliche disposition
 vnd Vermählung/Freundvetterlich ersuchet/ solche auch nach
 seinem Wunsch erlanget/vnd ist eodem Ao. den 29. Augusti
 das Fürstliche Beylager zu Newburg an der Donaw gehalten/
 vnd glücklich vollbracht worden.

In wehrendem Beylager wird ob hochgedachtes Herzog
 Friederich Wilhelms Fürstl. Gn. die vnversehene gefähr-
 liche Kranckheit Churfürst Christiani I. zu Sachsen/ıc. zu
 erkennen gegeben / vnd dieselbe zugleich nach Dresden erfor-
 dert; Deswegen seynd Ihr. Fürstl. Gn. eilends mit der
 Fürstl.

B

Fürstl. Gemahlin/ biß vff Nürnberg fortgezogen: Von
daraus auff der Post nach Dresden geeilet: Die Fürstliche
Gemahlin aber haben Sie durch sonderbahre Gesandten nach
Weimar begleiten lassen/welche auch den 20. Septembris, da-
selbsten glücklich einkommen/ vnd von dem weiland Durch-
lauchtigen/Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn/Herrn
Johansen/Herzogen zu Sachsen/ 2c. als Dero Herrn
vnd Ehegemahls / geliebten Herrn Brudern Fürstlich
eingeholet worden.

Als nun bald darauff höchstgedachter domaliger Chur-
fürst zu Sachsen/Christianus I. verstorben vnd offte Christse-
lig gedachten Herzog Friederich Wilhelms Fürstl. Gn.
die Vormundschaft vnd *Administration* der Chur Sachsen/
als *proximus Agnatus*, angetreten / auch die Hoffhaltung zu
Torgaw angestellet/haben Ihr. Fürstl. Gn. Sich mit dahin
begeben/vnd hernach in vnterschiedlichen/vielfältigen Reisen/
sonderlich Anno 1594. auff den Reichs=Tag nach Regens-
spurg/Dero Herrn vnd Gemahl/2c. iederzeit gefolget/vnd da-
bey erfahren müssen/wie offte hochgenandter Herr *Administra-
tor* durch täglich überhäuffete Arbeit / Mühe vnd Sorge an
Leibes Kräfte[n] sehr geschwächet/vnd also vor der Zeit vnd in
blühenden Alter graw worden.

In wehrender *Administration* hat der liebe fromme Gott
Ihre Fürstl. Gn. mit dreyen Herrlein / vnd zweyen
Frewlein aus Gnaden begabet. Als Herzog Jo-
hann Philips ist gebohren den 25. Januarii Anno 1597.
Fräwlein Anna Sophia ist gebohren den 31. Februarii/An-
no 1598. Herzog Friederich/den 12. Febr. 1599. Herzog
Johan Wilhelm/am 12. Aprilis/ Anno 1600. Fräwlein
Dorothea/den 27. Junii/ 1601. Nach geendeter zehen
Jähⁿ

Jähriger Administration, nemlich den 17. Octobr. 1601. ist die Hoffhaltung zu Torgaw wieder auffgehoben / vnd widerumb zu Weimar angestellet worden. Vnd als Ihr. Fürstl. Gn. verhoffet / hinführo mit Dero Herren vnd Gemahl / in Ihren eigenen Landen ein ruhigers Leben zu führen / hat es der Allmächtige Gott also geschicket / daß Derselbe bald mit grosser grosser Leibes-Beschwerung beladen worden; Welche Sich auch Anno 1602. vom 1. Februarii / immer gefährlicher angelassen / bis auff folgende Ostern / do sich die Schwachheit mit einem hefftigen Husten sonderlich vermehret / vnd grosse Mattigkeit / Seitenstechen vnd *vigilien causiret*. Was nun vor Betrübniß Ihr. Fürstl. Gn. in solcher Zeit gehabt / können die jenigen / so damals dabey vnd darneben gewesen / aus den heissen Zehren / so J. Fürstl. Gn. auch oft über der Tafel vergossen / noch erzehlen. Es vnterliessen auch Ihr. Fürstl. Gn. nicht Dero Herren vnd Gemahl / in dieser Leibes-Beschwerung / trewliche Hülffs-Reichung zu thun / waren Tag vnd Nacht vmb vnd bey Ihm: Immassen solche Ihre Lieb vnd Trewe oft hochernandter Dero Herr vnd Ehegemahl in seinem letzten von Ihr. Fürstl. Gn. genommenen Abschied / höchlich gerühmet / vnd in solchem bald darauff in Ihr. Fürstl. Gn. Gegenwart / am 2. Julii / Anno 1602. sanfft vnd selig eingeschlaffen: Do sich denn erst der Jammer recht angefangen / Also / daß man Ihr. Fürstl. Gn. auff einem Stuel hat müssen in Ohnmacht hinweg tragen / vnd hat solch Dero Jammer vnd Betrübniß viel Tage lang gewehret: Vnd nach deme am 19. Julii Anno 1602. die Fürstliche Leiche mit Fürstlichen Ceremonien / zu Dero Ruhestatt / in die Stadts Kirche zu Weimar gebracht / vnd beygesetzt worden / seynd Ihr. Fürstl. Gn. Deroselben mit unsäglicher Betrübniß /

Trawren vnd Klagen / wiewol schwangers Leibes / gefolget;
 Vnd haben Dero newlichst verstorbenen bey Lebens-Zeit
 herzlich vnd höchstgeliebten Herrn vnd Ehegemahl den
 letzten Liebes vnd Ehrendienst treulich erwiesen. Dannen-
 hero der Göttlichen Allmacht insonderheit vnd zum höchsten
 zu dancken / daß Dieselbe in solchem Betrübnuß vnd Kummer /
 den Durchlauchtigen / Hochgebohrnen Fürsten vnd
 Herrn / Herrn Friederich Wilhelmen / Herzogen zu
 Sachsen / Jülich / Cleve vnd Berg / 2c. vnsern Gnädi-
 gen ietzt regierenden Landes Fürsten / welchen J. Fürstl.
 Gn. damals vnter Ihrem Fürstlichen Herzen getragen / so
 Gnädig vnd Väterlich erhalten / vnd Dero Fürstlichen
 Frau Mutter so viel Leibes Kräfte vnd Vermögen gege-
 ben / daß Sie Seine Fürstliche Gnaden den 12. Februarii
 Anno 1603, frisch vnd gesund zur Welt gebracht.

Bald hernach ist die Fürstl. Landestheilung zwischen
 ob hochgedachtes Herzog Johansens Fürstliche Gna-
 den / vnd Ihr. Fürstl. Gn. Fürstlichen Herren Söh-
 nen / vorgenommen worden: Vnd weil Ihrer Fürstl. Gn.
 die Wahl zugelassen / haben Sie / auff Rath vnd Gutachten
 des weiland Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen Für-
 sten vnd Herrn / Herrn Christiani II. Herzogen zu Sach-
 sen / des Heiligen Römischen Reichs Erzmarshallen
 vnd Churfürsten / 2c. als Herrn Tutoris, der Fürstlichen
 Jungen Herrschafft / den Altenburgischen Theil / sambt
 dessen pertinenzien erkohren / vnd den 4. Januarii / Anno
 1604. Ihrer vnd Ihres vnminidigen Herren Eöhne
 Hoffstatt / von Weimar nach Altenburg zu transferiren,
 angefangen / wo selbst Sie den 7. ejusd. mit dem ganzen
 Co

Comitat glücklich ankommen/vnd die Fürstliche Residenz loblich angestellet.

Von solcher Zeit an haben J. Fürstl. Gn. die Hoffhaltung alda sorgfältig verführet/ die Fürstliche Junge Herrschafft in Gottes-Furcht vnd allen Fürstlichen Tugenden auffgezogen/ vnd in dem gankem Lande viel gutes vnd nütliches gestiftet. Denn J. F. G. nicht allein vor Sich/ als eine erleuchtete Fürstliche vnd Christliche Matron/ Morgens vnd Abends/ zu Verrichtung Ihrer Andacht/ gewisse Stunden bestimmet: Sondern auch die Fürstliche junge Herrschafft darzu angewehnet: über der Schul-Ordnung mit allem Ernst gehalten/ der Information vnd examinibus in Person bengehnet/ vnd zu Erhaltung guter Disciplin Dero Hoffmeistern vnd Informatoren sondern gnädigen vnd eysrigen Schutz geleistet. Dahero die Junge Herrschafft in moribus & Studiis also auffgezogen worden/ daß die darzu deputirten Chur-Sächsischen vnd Pfälzischen Herren Examinatores solches iederzeit gerühmet.

Anno 1608. den 29. Augusti/haben Ihre Fürstl. Gn. vff Freundväterliches Gnädiges Begehren/ ob hochgedachten Herrn Pfalzgraff Philips Ludwigens Fürstl. Gn. eine Reise mit der ganken Hoffstatt nach Newburg an der Donaw angesetzt/ da Sie auch am 11. Septemb. glücklich angelanget/ vnd von offte hochgedachten Dero Hochgeehrten Herrn Vatern vnd Frau Mutter/sambt Ihren mit Sich dahin/ gleichsam in Dero Groß-Väter vnd Mütterlichen Arm vnd Schoß gebrachten Herren Söhnlein vnd Fräwlein Töchterlein/ mit grossen vnaussprechlichen Freuden empfangen worden/auch bey J. J. Fürstl. Gn. bis vff den 26. Septemb. daselbst verbleiben/ vnd Sich Töchterlich vnd Kindlich er-

54 **Christliche Reich-Predigt.**

gehet. Am 9. Octobris seynd Ihr. Fürstl. Gn. mit Des
ro ganzen Comitae glücklich wieder nach Altenburg zurück
kommen/ vnd haben/ so wol in folgenden/ als vorigen Jahren/
so lange Sie daselbst residiret, für die ganze Hoff- vnd Haus-
haltung einbüßige Sorgfalt getragen/ vnd alles in guter Ord-
nung erhalten.

Als aber auff Anordnung Hochseliggedachter Chur-
fürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ıc. als Vormun-
den/ die vier Herren Söhne/ studiorum gratia, nach Leipzig
den 18. Maij Anno 1612. Sich begeben/ haben J. Fürstl.
Gn. das Fürstliche Leibgeding Dornburg bezogen/ vnd seynd
daselbst biß an Ihr seliges Ende verblieben. In gedachtem
Witthumb haben Ihr. Fürstl. Gn. eine eingezogene Hoff-
haltung verführet/ Ihre Zeit mit Beten vnd Lesen neben fleis-
siger Anhörung Göttliches Worts zubracht/ vnd in Ein-
samkeit Ihre Hoffnung vnd Vertrawen auff GOTT gese-
zet; Seynd auch Tag vnd Nacht am Gebet verblieben.
Als der Durchlauchtige/ Hochgeborne Fürst vnd Herr/
Herr Johann Philips/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/
Cleue vnd Berg/ıc. Durch Gottes Gnade seine Voigt-
bahre Jahr erreicht/ vnd Churfürstl. Durchlauchtigkeit
zu Sachsen/ als Vormund den 30. Martii Anno 1618. die
Administration abgetreten/ ist mit gnädigen Consens vnd
Einwilligung offte Hoch- vnd Christselig ermeldeter Fürstli-
chen Frau Mutter/ die Heyrath zwischen S. Fürstl. Gn.
vnd der Durchlauchtigen/ Hochgeborenen Fürstin vnd
Frauen/ Frauen Elisabethen/ Herzogin zu Sachsen/
Jülich / Cleue vnd Berg / Geböhrener Herzogin zu
Braunschweig vnd Lüneburg/ des auch Durchlauch-
tigen/ Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Au-
gusti/

Christliche Reich Predigt.

gusti/ Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve vnd Berg/
 nachgelassener Fürstlichen Wittwen/ beschlossen / vnd den
 25. Octobr. Anno 1618. zu Altenburg glücklich vollzogen
 worden; auch alsbald darauff eodem Anno Deroselben J.
 S. Gnaden Fr. *Privigna*, die Durchlauchtige / Hochge-
 bohrne Fürstin/ Fräwlein Anna Sophia/ Herzogin zu
 Sachsen/ dem Durchlauchtigen/ Hochgebohrnen Für-
 sten vnd Herrn/ Herrn Carln Friederichen/ Herzogen
 zu Münsterberg/ in Schlesien/ zu Delfen / Graffen zu
 Glaz/ Herrn auff Sternberg/ Jaischwitz/ vnd Medzi-
 bohr/ nach Delf in Schlesien Fürstlichen Gebrauch nach ver-
 mählet worden/ hat oft hoch- vnd Christ- selig gedachte Fürst-
 liche Fraw Mutter mit Dero Fürstlichen Herren Söh-
 nen/ vnd Fräwlein Töchtern/ diesen Fürstlichen Beylagern
 in Person beygewohnet. Anno 1619. Mense Octobri hat
 der Allmächtige Gott obhochernandten Ihrer Christseligen
 Fürstl. Gn. Herrn Sohn/ Herzog Johann Philips
 zu Sachsen / ic. mit einem Jungen wolgestalten Fräwlein
 Töchterlein gesegnet / welches Elisabeth Sophia genennet/
 vnd dardurch Dieselbe zur Groß Fraw Mutter worden. Den
 24. Junii Anno 1633. ist Ihr. Christsel. J. Gn. geliebtes
 Fräwlein Tochter/ die Durchlauchtige / Hochgebohrne
 Fürstin / Fräwlein Dorothea / Herzogin zu
 Sachsen / ic. Dem Durchlauchtigen/ Hochgebohr-
 nen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Albrechten / Herzogen
 zu Sachsen/ Jülich/ Cleve vnd Berg/ ic. ehelichen ver-
 mählet vnd beygelegt worden. Vnd ob wol dieselbe in J. S.
 Ehestande keine Kinder gezeuget: So hat doch der Grund-
 gütige Gott vnserenunmero in Gott verblichene Fürstl.
 Fraw Mutter/ von Christselig vñ hochemeldtes/ Dero älte-
 sten



sten Herrn Sohns / Herzog Johann Philipsens / Fürstlichen Tochter / Ihrer F. Gn. Niffel / welche Anno 1636. am 24. Octobris / dem Durchlauchtigen / Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ernst / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve vnd Berg / 2c. vermählet worden / vier pronepotes erleben lassen / als nemlich Ein Junges Herrlein / welches den 18. Septembris 1638. zur Welt gebohren / bey der heiligen Tauffe Johann Ernst genandt / aber nach Gottes vnerforschlichen vnd alleinweisen Rath vnd Willen / den 26. Novembris desselben Jahres wieder von dieser Welt abgefördert worden: Ein Junges Fräwlein / welches den 8. Januarii des 1640. Jahres / zu Coburg gebohren worden / vnd bey seiner Wiedergeburt den Namen Elisabetha Dorothea erlanget: Vnd abermal ein junges Herrlein / das den 16. Maij Anno 1641. an einem Sontage zu Mittage vmb 11. Uhr zu Gotha getauffet / vnd wiederumb Johann Ernst genennet worden: Vnd dann noch ein Junges Herrlein / welches im Jahr Christi 1642. den 22. Februarii / durch Gottes Gnade auff diese Welt kommen / vnd bey der heiligen Tauffe den Namen Christian empfangen / aber bald darauff nach den Willen des Allerhöchsten von Derselben wieder abgeschieden.

gebohren

Als Anno 1631. die Kriegs-Trangsaln sich immer ie länger ie mehr erhoben / vnd den 7. Septembris selbigen Jahres / ein Troupe Tillscher Reuter zu Dornburg des Nachts plötzlich eingefallen / den Widdumbs Sitz nicht allein ganz ausgeplündert / sondern auch in Ihr. Fürstl. Gn. Fürstlichen Gemach eingedrungen / mit Schiessen / Schlagen vnd allerhand andern Frevel / groß Schrecken verursacht: Do haben Sich mehr Hohermeldte Ihr. F. Gn. nach Zehna / vnd endlich / wegen fernern besorgenden Feindlichen Einfals / gar

gar vff Erffurt salviren müssen: Woraus denn Ihr. F. G. allerley Vngelegenheit/ vnd endlich viel Beschwerden des Leibes allgemachsam zugestossen.

Vnd ob wol durch Hülff vnd Rath der Medicorum, besonders aber Herrn Doctoris Werneri Kolsinckens/ Professoris zu Jehna/ viel kräftige Mittel adhibiret vnd gebrauchet worden: So seynd doch die Leibes-Kräfte dermassen geschwächet gewesen/ daß solche medicamenta wenig gefruchtet.

Vnter andern Fürstlichen hohen Gaben vnd Tugenden/ darmit der Allmächtige Gott Ihr. Fürstl. Gn. sonderlich gezieret gehabt/ Ist fürnemlich zu rühmen/ daß dieselbe der Geistlichkeit/ auch Kirchen vnd Schulen mit sonderer gnädigen Bewogenheit zugethan gewesen/ vnd denenselben alle gnädige Beförderung/ clemens vnd Fürstliche milde erwiesen: Desgleichen gegen das nothleidende Armut iederzeit sich mitleidentlich/ barmherzig vnd freygebig erzeiget/ francken Leuten/ welche es bedürfft/ mit Arzneyen vnd Labfal mildiglich beygesprungen/ auch zu solchem vnd andern bedürffen/ eine sonderbare Apothecken gehalten/ vnd darauff ein ansehenliches vnd stattliches gewendet. Anno 1643. bald nach dem neuen Jahr/ am 29. Januarii/ liessen Ihr. Fürstl. Gn. Dero Hoff-Prediger zu Sich erfordern/ vnd meldeten ihm an/ Sie wolten Sich mit Gott versöhnen/ dann Ihr were nicht gar wol/ hätten Sich aber hierzu durch des Heiligen Geistes Bewegnis bereitet vnd gefast gemacht. In wehrender Beicht ist gedachter Hoff-Prediger der Schwachheit des Leibes/ welches man zuvor an J Fürstl. Gn. nicht gemercket/ etwas gewahr worden: Dessen doch allen vngachtet/ haben Ihr. Fürstl. Gn. die Predigt angehört/ vnd der Administration Coenæ Dominicæ abgewartet/ auch Ihrer vorigen

Gewohnheit nach/stehend die Hände empor gehoben/das heilige
 Abendmahl mit rechter Christlicher devotion vñ Andacht
 empfangen/auch Gott vnterschiedlich von Herzen für solche
 Gnade gedancket. Nachmals haben J. Fürstl. Gn. Dero
 Hoff-Predigern wiederumb erfordert/ aus Gottes Wort
 Sich trösten lassen/ Sich selbst mit Göttlichen Trost auffge-
 richtet/vnd in Gottes gnädigem Willen ergeben: auch hernach
 Gnädig anbefohlen/ Obhochernandtem/ iezo Hochbes-
 trübten Dero Herrn Sohne diese Ihre zunehmende Leis-
 bes Schwachheit zu erkennen zu geben. Wor auff S. Fürstl.
 Gn. Sich zwar alsobalden auff den Weg gemacht/vnd Dero
 Fürstl. Frau Mutter/ aus Söhnlicher trewer affection
 besuchen wollen; Seynd auch am 1. Februarii/ zu Abends/
 biß in Dero Fürstliches Haus vnd Ampt Eisenberg kommen;
 Haben aber daselbst den betrübten vnd trawrigen Todes-Fall
 J. F. Gn. vernehmen müssen. Dann bald nach abgefere-
 tigter Post/ J. F. Gn. vber männigliches Zuversicht/ schwä-
 cher/ als vor iemals/ worden/ eine Predigt anzuhören begehret/
 auch auff einen Stul Sich setzen lassen/ vnd haben zwar die
 Predigt über ausgetauret/ aber alsobalden/ nach Empfangung
 des Segens/ ins Bette begehret/ daraus Sie hernacher wieder
 auffzustehen nicht vermocht. Am 1. Februarii Anno 1643.
 Morgens frühe/ als ermeldter Hoff-Prediger wiederumb zu
 J. Fürstl. Gn. kommen: Haben Sie den Psalter vnd
 Lorgauisch Gebet-Buch bey Sich gehabt/ vnd ihme beyde
 Bücher dargereicht/ mit Begehren/ er wolte Deroselben et-
 was daraus vorlesen/ darauff der 6. vnd 13. Psalm abgelesen
 worden/vnd Ihr. Fürstl. Gn. sehnlich gesprochen: Noch
 einen! Derowegen Deroselben auch der 42. Psalm/ vnd die
 Christlichen Gebet/vmb ein seliges Sterbstündlein/vorgespro-
 chen

chen worden. Nach Mittage als die Umbstehende mit dem Herrn Hoff-Prediger nieder gefallen vnd gebetet / da ist der Barmhertzige Gott gar bald mit seiner Gnaden-Hülffe erschienen / vnd hat der Christlichen frommen Fürstin andert- halb viertel nach 5. Uhren / einen sanfften seligen Hintritt von dieser Welt verliehen / Ihres Alters 67. Jahr / 5. Mo- nat / 13. Tage. Vnd weil mehr hochernandes Dero Herrn Sohns Fürstliche Gnaden desselbigen Abends gleich zu Wisenberg einkommen / vnd daselbst benachtet / ist Deroselben den 2. ejusdem gegen Morgen / die trawrige betrübte Both- schafft Dero allbereit beschehnen Absterben zukommen.

Wie tieff nun diese vnverhoffte / trawrige Bothschafft Seiner Fürstlichen Gnaden zu Herken gangen / ist leicht zu ermessen: Immassen Sie dann mit trawrigen Geberden vnd Herzbrechenden Worten / so wol zu Eisenberg alsobald / als auch an andern Orten solches gnungsam an den Tag gegeben / vnd sonderlich beseuffhet haben / daß von Dero herzlich ge- liebten Fray Mutter Sie in dieser Welt Ihren Abschied Persönlich nicht haben nemmen / vnd den vor diesem zum öfftern mitgetheilte Mütterliche Segen noch einmal empfangen solle.

Daß nun der Grundgütige Gott S. Fürstl. Gn. durch sein allerheiligstes Wort wiederumb getröstet / vnd bisher bey beständiger gewündschter Gesundheit vnd allem Fürstlichen Wolergehen so gnädiglich erhalten / sollen wir billich mit herz- lichen Danck erkennen / vnd darneben fleissig beten / daß Seine Göttliche Majestät offft hochgedachte S. Fürstl. Gn. Dero Christ- vnd Fürstl. Gemahlin / die Fürstl. Fr. Witwe / die Fürstlichen Frayen Töchter / die Fürstl. Fr. Nissel / vnd Dero Herren vnd Gemahlen / wie auch alle andere Chur- vnd Fürstl. nahe Anverwand-
H ij ten/

ten/durch den werthen Heiligen Geist ferner kräftig trösten/
 Ihr. F. B. allerseits an Leib vnd an der Seelen reichlich seg-
 nē /bey beständiger Besundheit viel lange Jahr väterlich erhal-
 ten / für allem Unheil / sonderlich aber für dergleichen traw-
 rige Fälle in Gnaden behüten vnd bewahren / Glück / Heil vnd
 Segen zu Dero Rath- vnd Anschlägen / wie auch allen andern
 Fürst- vnd Christlichen Gedancken vnd Verrichtungen ver-
 leihen / vnd Denselben zu erkennen geben wolle / daß Dero nun-
 mehro Hochselige Fürstliche Fraw Mutter der Seelen
 nach schon allbereit der vnaussprechlichen Himlischen Freude
 vnd Herrlichkeit genieße / nach welcher Sie bey Lebens- Zeiten
 ein so herrliches vnd inbrünstiges Verlangen hat getragen /
 auch dermaleins dem Leibe nach, am herbey nahenden Jüng-
 sten Tage / von dem Vater aller Gnaden vnd Barmherzig-
 keit / neben allen Heiligen vnd Auserwehlten / darmit gewiß-
 lich werde begabet werden. Derselbe wolle dem Fürstli-
 chen abgelebten Körper in seinem Fürstlichen Ruhe-Kammer-
 lein / darinnen Er nunmehr nach Christi vnd Fürstlichen Ge-
 brauch wird beygesetzt werden / eine sanffte Ruhe / vnd wenn
 der Fürst des Lebens Christus Jesus kommen wird / zu richten
 die Lebendigen vnd die Todten / eine Freudenreiche Aufferste-
 hung zu dem Ewigen Leben ; Uns aber eine selige Nachfarth /
 jedem zu seiner Zeit / gnädiglich verleihen / vmb Jesu Christi wil-
 len !

An den Christlichen Leser.

Der Christl. Leser wird hiermit ersuchet / folgende Druckfehler zu endern. Pag. 17.
 lin. 11. iemand. p. 22. lin. 9. weder zu Tage. p. 46. lin. 24. p. 47. lin. 23. p. 48. lin. 11. Jülich. p. 56
 lin. 16. zu Gotha geböhren. Die andern wird er leicht selbst zu endern
 vnd zu verbessern wissen.

E N D E.

n/
eg^o
al=
w=
ond
ern
ber^o
an=
elen
vde
ten
en/
ng^o
sig^o
vif^o
fli^o
ner-
Beo
enn
ten
fes
th/
vil^o

. 17.
p. 56

ULB Halle
004 965 183

3



UO 17





h. 66/18

In welcher
an die Kömer
zeitlichen ;
Herrligte

Bey Für

Der weil

Herzog
Gräfin b
Landgräfi
fin zu B

Nach Ehr
Ri

Den 27
geh

Martino Cas
tender

Gedri

Epistel
keit dieses
wde vnd
e Kin

lekre

bornen

Pfalz
erzogin/
en/Gräs
Hoch

Brüder
/ Jahres
en

Superin
torii.

fficin,

Wf
286

8. Alten
burg.
Hüb. t.
159. Jo.
unf. gr.
der Wil.
selm.

